Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 17 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk. bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Sonnabend, 20. Januar — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912

Zur Stichwahlbewegung im Reiche.

Der Wirrwarr hält an; eine großzügige Einheitlichkeit fehlt bei allen bürgerlichen Parteien; selbst bei denen, die eine deutliche Stichwahlparole ausgegeben haben, sondern sich lokale Organisationen ab und wählen ihren Standpunkt nach lokalen Gesichtspunkten. Infolgedessen ist der Ausgang des Stichwahlkampfes nicht vorauszusehen, und wir verzichteten deshalb auch darauf, die Nachrichten aus den einzelnen Wahlkreisen über die angebliche Stellungnahme der einzelnen Parteien wiederzugeben.

Man muß sagen, daß die Reichsregierung mit der matten und gewissermaßen fatalistischen Haltung vorangegangen ist. In letzter Stunde — natürlich viel zu spät — wiederholt sie noch einmal ihr Sprüchlein, das in ermüdender Eintönigkeit nichts anderes zu sagen weiß als dieses: alle bürgerlichen Parteien mögen sich gegen die Sozialdemokratie sammeln.

In diesem Sinne schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." noch einmal:

„Wir haben im bisherigen Verlauf des Wahlkampfes immer von neuem auf die praktischen Aufgaben hingewiesen, die der neue Reichstag zu erledigen haben wird. Auf die besonnene Fortführung der Sozialpolitik, auf den Schutz der nationalen Arbeit, vor allem auf die Stärkung unserer Wehr zu Wasser und zu Lande. Wir haben dabei hervorgehoben, daß die Sozialdemokratie zur Grundlage ihrer Sozialpolitik den Klassenkampf macht, der den Frieden im Lande vernichtet, daß sie unsere Wirtschaftspolitik, die unsere nationale Arbeit hochgehoben hat, mit allen Mitteln bekämpft, daß sie in ihrer internationalen Gesinnung bisher noch stets alle Mittel versagt hat, welche die äußere Machtstellung des Reiches gewährleisten. Wir haben an das Gewissen aller Wähler appelliert, Front zu machen gegen eine Partei, welche sich selbst als den Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft, als den grimmigen Gegner der Monarchie bezeichnet.

Trotz der Erfolge, die die Sozialdemokratie bei den Hauptwahlen erzielt hatte, blieb es möglich, sie durch ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen in Schranken zu halten. Die parteitaktischen Erwägungen, die eine Einigung der bürgerlichen Parteien scheitern ließen, und die parteitaktischen Folgerungen, die daraus gezogen worden sind, ändern nichts an den Aufgaben, die dem neuen Reichstag obliegen werden, deren Lösung das deutsche Volk trotz aller Parteiverhetzung und Parteiverbitterung von seinen Vertretern verlangen wird, und an deren Lösung mitzuarbeiten die Sozialdemokratie unfähig ist. Deshalb bleibt der Kampf gegen die Sozialdemokratie die Pflicht aller Wähler, welche in ernster Stunde um die Zukunft der Nation besorgt sind"

* * *

Weiter wird in der „Nordd. Allg. Ztg." zu den Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien, die auf Anregung des Reichskanzlers am Mittwoch geführt wurden, das Nachstehende bemerkt:

„Der Reichskanzler hat es für seine Pflicht gehalten, noch einen Versuch zu machen, um eine Verständigung unter den bürgerlichen Parteien auf der Grundlage gegenseitiger Unterstützung bei den Stichwahlen gegen sozialdemokratische Kandidaten herbeizuführen. Der Versuch ist gescheitert.

Freisinnige Blätter stellen es so dar, als ob der Beweggrund für dies Bestreben in der Erhaltung der schwarzblauen Mehrheit liege. Schon nach dem Ergebnis der Hauptwahl vom 12. Januar mit seiner großen Verstärkung der Sozialdemokratie sind jedoch so beträchtliche Verschiebungen in den Parteiverhältnissen erkennbar, daß man nun endlich das Schreckbild des sog. schwarzblauen Blocks in die Ecke stellen sollte.

Wer daher um der vermeintlichen Gefahr einer Abhängigkeit der Regierung von einer schwarzblauen Mehrheit willen die Bevorzugung sozialdemokratischer Kandidaten bei den Stichwahlen empfiehlt, macht sich der Irreführung liberaler Wähler schuldig.

Trotz des Scheiterns einer Einigung der bürgerlichen Parteien wiederholen wir unsere Forderung an jeden nationalgesinnten, staats- und königstreuen Wähler, in allen Fällen seine Stimme gegen den Kandidaten der Sozialdemokratie abzugeben."

Danach scheint der Reichskanzler den schwarzblauen Block bereits als gesprengt anzusehen.

* * *

Ein agitierender Wahlkommissar.

Die Liberalen Mindens depeschierten gestern abend an den Minister des Innern: „Wahlkommissar Landrat Dr. Cornelsen-Minden hält im Kreise konservative Versammlungen gegen liberalen Stichwahlkandidaten ab. Wir bitten dringend um Remedur. Liberaler Wahlverein. Max Rasche."

* * *

Ein wertvolles Zugeständnis.

Das Organ des Herrn Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.", bringt eine Zuschrift von „hochgeschätzter" Seite, in der mit Bezug auf die fortschrittliche Wahlparole die Bemerkung vorkommt:

„Als Ziel wird aufgestellt: Zertrümmerung des schwarzblauen Blocks um jeden Preis. Diese Zertrümmerung zu erzielen, mag vom Standpunkt des entschiedenen Liberalismus aus berechtigt sein."

* * *

In Saarbrücken werden, wie wir es voraussahen, die Sozialdemokraten für Bassermann und gegen den Zentrumskandidaten stimmen, dafür werden die Nationalliberalen in der Stadt Köln für den Sozialdemokraten gegen den Zentrumsmann Trimborn stimmen. Das ist beides sehr interessant: der Führer der Nationalliberalen kommt mit sozialdemokratischer Hilfe in den Reichstag und das Zentrum verliert seine Hochburg, das „deutsche Rom".

* * *

Eine peinliche Alternative erwächst den Sozialdemokraten im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg. Dort ist der berüchtigte Herausgeber der „Wahrheit", der Antisemit Wilh. Bruhn, mit dem Stockkonservativen v. Schuckmann in die Stichwahl gekommen. Jener hat 4794, dieser 5728 Stimmen erhalten, der sozialdemokratische Kandidat 4496, der nationalliberale 2798 Stimmen. Politisch sind beide Gegner einem einigermaßen aufgeklärt denkenden Menschen gleich unmöglich; dennoch dürfte es sich aus allgemein menschlichem Anstand von selbst verstehen, daß die Liberalen und Sozialisten für Herrn v. Schuckmann stimmen, um den deutschen Reichstag vor einem Bruhn zu bewahren.

* * *

„Aermelzupfer."

Eine eigenartige Einteilung der Konservativen in Patrioten und — „Aermelzupfer" wird in der „Kreuzztg." vorgenommen. In einer Wochenübersicht kommt das Blatt auf die schwierige Stellung des konservativen Abg. v. Oldenburg-Januschau im Wahlkampf zu sprechen. Die „Kreuzztg." kennzeichnet ihn als wahren Patrioten und stellt ihn, wie folgt, in einen Gegensatz zu manchen Parteifreunden:

An besonders exponierter Stelle steht wieder der konservative Kandidat für Elbing-Marienburg, Kammerherr v. Oldenburg (Januschau), dessen leidenschaftlicher Royalismus manchem schwachmütigen Aermelzupfer und Abwinker höchst unsympathisch ist, und der doch im Reichstag nicht fehlen darf, wenn nicht zum Schaden des alten Preußentums eine große Lücke entstehen soll.

* * *

Wie war die Zusammensetzung des Reichstags am Tage seiner Auflösung?

Diese für die Beurteilung des Ergebnisses der Neuwahlen wichtige Frage wird einwandfrei beantwortet in einem zweiten Nachtrag zum Reichstagshandbuch, den soeben Geheimrat Jungheim herausgegeben hat. Danach war — in Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen vom Beginn der Legislaturperiode hinzu — die Stärke der Fraktionen von Anfang Dezember 1911 folgende: Deutschkonservative 58 (62), Freikonservative 25 (24), Deutsche Reformpartei 3 (6), Wirtschaftliche Vereinigung 17 (19), Zentrum 103 (105), Polen 20 (20), Nationalliberale 51 (55), Fortschrittliche Volkspartei 49 (48), Sozialdemokraten 53 (43), „Wilde" 17 (15). Das Mandat des verstorbenen Abg Libermann v. Sonnenberg war bei Schluß der Legislaturperiode erledigt.

Die Wahlresultate der Hauptwahl

am 12. Januar 1912,

die wir in unserer Nummer vom letzten Montag ausführlich veröffentlicht haben, bedürfen nach den amtlichen Feststellungen einiger Berichtigungen, die wir nachstehend unsern Lesern noch mitteilen wollen:

Ragnit-Pillkallen (bisher Graf Kanitz, kons.) keine Stichwahl, sondern Graf Kanitz wiedergewählt.

Lötzen-Angerburg (bisher v. Study, kons.) keine Stichwahl zwischen Kons. und Nationallib., sondern Bürgermeister Lasar (natlib.) gewählt.

Elbing-Marienburg (bisher v. Oldenburg-Januschau, kons.) nicht Stichwahl zwischen Soz. und Natlib., sondern zwischen v. Oldenburg (kons.) und Schröder (freikons.)

Danzig Land (bisher Dörksen, Reichspartei) nicht Stichwahl zwischen Soz. und Zentrum, sondern zwischen Gehl (soz.) und Dörksen (Rp.)

Thorn-Kulm-Briesen (bisher Ortel, natlib.). Der gewählte nationalliberale Abgeordnete heißt Schlee.

Schwetz (bisher v. Saß-Jaworski, Pole). Der Pole v. Saß ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit v. Halem (Reichspartei).

Krotoschin-Koschmin (bisher v. Trzcinski, Pole). Hier ist v. Chlapowski (Pole) nicht gewählt, sondern kommt wegen einer zweiten polnischen Kandidatur mit Hampel (kons.) in Stichwahl.

Köln-Land (bisher Hamecher, Zentrum). Oberlehrer Kuckhoff (Zentrum) kommt nicht mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl, sondern ist gewählt.

Neustadt a. Waldnaab (Bayern) (bisher Dr. Heim, Zentr.). Rechtsanwalt Dr. Pfleger (Zentrum) kommt nicht in Stichwahl mit dem Nationalliberalen, sondern ist gewählt.

Rotenburg o. Tauber (bisher Hilpert, Bund d. Landw.). Kerschbaum (Bayr. Bauernbund) ist nicht gewählt, sondern kommt mit dem bisherigen Vertreter Hilpert (B. d. L.) in Stichwahl.

Borna i. Sachsen (bisher Exz. v. Liebert, Reichspartei). Parteisekretär Nyssel (Soz.) kommt in Stichwahl nicht mit Kaufmann Nitzschke (natlib.), sondern mit Exz. v. Liebert (Rp.)

Böblingen-Leonberg (bisher Roth. Wirtsch. Vgg.). Geschäftsführer Keinath, mit dem Sperka (Soz.) in die Stichwahl gelangt ist, ist Nationalliberaler. Roth (Wirtsch. Vgg.) fällt aus.

Ulm-Heidenheim (bisher Siorz, Fortschr. Volksp.), Rechtsanwalt Hähnle (Fortschr. Volksp.) kommt in Stichwahl nicht mit Göhring (Soz.), sondern mit Graf (Kons.)

Darmstadt-Großgerau (bisher Dr. Osann, natlib.). Redakteur Quessel (Soz.) ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit dem bisherigen Vertreter Dr. Osann (natlib.)

Bingen-Alzey (bisher Uebel, Zentrum). Pfarrer Korell (Fortschr. Volksp.) kommt nicht in Stichwahl mit Redakteur Adelung (Soz.), sondern mit Dr. Becker (früher rechts-natlib., jetzt Kandidat des B. d. L. und des Zentrums).

Weimar-Apolda (bisher Gräf, Wirtsch. Vgg.). Schuldirektor Enders (Fortschr. Volksp.) kommt in Stichwahl mit Baudert (Soz.) und nicht mit dem bisherigen Abg. Gräf (Wirtsch. Vgg.), der ausfällt.

Jena-Neustadt a. Orla (bisher Lehmann, früher natlib., zuletzt B. d. L.) Schlosser Leutert (Soz.) kommt nicht in Stichwahl mit Prof. Thümmel (natlib.), sondern mit Schauer (kons.). Grund: liberale Doppelkandidatur.

Mecklenburg-Strelitz (bisher Rauck, Rp.). Domänenpächter Rauck (Rp.) kommt in Stichwahl nicht mit Parteisekretär Lüth (Soz.), sondern mit Direktor Roland-Lücke (natlib.)

Oldenburg-Birkenfeld (bisher Ahlhorn, Fortschr. Volksp.). Redakteur Stelling (Soz.) ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit dem bisherigen Vertreter Lehrer Ahlhorn (Fortschr. Volksp.)

Helmstedt-Wolfenbüttel (bisher Kleye, Natlib.). Landwirt Kleye (natlib.) ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit Rieke (Soz.)

Straßburg Land (bisher Dr. Will, Zentrum). Kassenbeamter Fuchs (Soz.) kommt in Stichwahl nicht mit Gutsbesitzer Urban (lib.), sondern mit Jäger (Els.)

Zabern (bisher Dr. Höffel, Reichspartei). Dr. Höffel (Rp.) kommt in Stichwahl nicht mit Bürgermeister Karcher, sondern mit Roeser (Fortschr. Volksp.)

Bolchen-Diedenhofen (bisher de Wendel, Lothringer). Der Zentrumskandidat, mit dem Bürgermeister Windeck (Lothr.) in Stichwahl steht, heißt Dr. Medernach.

Metz (bisher Grégoire, lib. Lothr.). Schriftsteller Dr. Weill (Soz.) kommt in Stichwahl nicht mit Stadtrat Weiß, sondern mit Lasolgne (unabhäng. Lothr.)

Danach hat also der erste Wahlgang nach den amtlichen Feststellungen in 206 Wahlkreisen zur Entscheidung geführt, während in 191 Wahlkreisen Stichwahlen stattzufinden haben. Von diesen finden 78 am 20. Januar, 80 am 22. und 33 am 25. Januar statt.

Politische Uebersicht.

Die neuen preußischen Einkommensteuersätze.

Die neuen preußischen Einkommensteuersätze für physische Personen werden nach der neuen Steuernovelle folgende Gestaltung erhalten: Es werden erhoben an Staatseinkommensteuer vom 1. April 1913 ab bei einem Einkommen von:

900—1050	ℳ	ein	Satz	von	6 ℳ
1050—1200	"	"	"	"	9 "
1200—1350	"	"	"	"	12 "
1350—1500	"	"	"	"	16 "
1500—1650	"	"	"	"	22 "
1650—1800	"	"	"	"	27 "
1800—2100	"	"	"	"	32 "
2100—2400	"	"	"	"	38 "
2400—2700	"	"	"	"	46 "
2700—3000	"	"	"	"	55 "
3000—3300	"	"	"	"	66 "
3300—3600	"	"	"	"	76 "
3600—3900	"	"	"	"	88 "
3900—4200	"	"	"	"	100 "
4200—4500	"	"	"	"	112 "
4500—5000	"	"	"	"	128 "
5000—5500	"	"	"	"	144 "
5500—6000	"	"	"	"	160 "
6000—6500	"	"	"	"	176 "
6500—7000	"	"	"	"	192 "
7000—7500	"	"	"	"	208 "
7500—8000	"	"	"	"	224 "
8000—8500	"	"	"	"	240 "
8500—9000	"	"	"	"	260 "
9000—9500	"	"	"	"	280 "
9500—10000	"	"	"	"	300 "

Die Skala steigt bis zu einem Einkommen bis 20 000 Mark um 20 ℳ für je 500 ℳ Mehreinkommen. Sie erreicht bei 20 000 ℳ den Satz von 700 ℳ, von 20 000 ℳ ab steigt der Satz um 3,7 Prozent bis etwa 30 000 ℳ, dann um 4 Prozent bis 36 000 ℳ. Bei einem Einkommen von über 85 000 ℳ beträgt der Satz 5 Prozent.

Die neuen preußischen Steuernovellen, deren wesentlicher Inhalt bereits bekannt ist, sind heute im Abgeordnetenhause ausgegeben worden.

Das übermächtige Preußen.

Im Königreich Sachsen beschwert man sich schon lange darüber, daß namentlich der Eisenbahngüterverkehr auf den preußischen Bahnen um Sachsen herumgeleitet werde. In der Ersten Kammer kam vorgestern der Finanzminister bei der allgemeinen Etatsdebatte auf diese Frage des Eisenbahndurchgangsverkehrs durch Sachsen zu sprechen und führte dabei aus: Wenn der Verkehr zum Teil etwas abgeleitet worden sei, so habe das seinen Grund in dem Bau der Linien durch Thüringen. Im allgemeinen sei aber zwischen den Bundesstaaten eine Vereinbarung getroffen worden, wonach jedem einzelnen Staat ein gewisser Anteil an dem Durchgangsverkehr gesichert werde. Der Minister ging auf die vom Vizepräsidenten Beutler angeregte Frage der Elektrisierung der Staatsbahn ein und meinte, die Regierung werde sich mit dem Erwerb eigener Kohlenfelder befassen und den Ständen würde eine Denkschrift darüber zugehen. Unter gewissen Voraussetzungen werde die Regierung den elektrischen Betrieb einführen.

Auf dem Wege zu einem Arbeitswilligengesetz.

Die Hamburger Bürgerschaft hat am Mittwoch einen wichtigen Schritt getan, um uns der Möglichkeit, mit einem Arbeitswilligengesetz beglückt zu werden, näher zu bringen. Sie hat nach Verhandlungen, die sich bis Mitternacht ausdehnten, einen Antrag angenommen, in dem der Senat ersucht wird, im Bundesrat die in Aussicht gestellten Anträge der königlich sächsischen Regierung tunlichst zu unterstützen, die einen besseren Schutz für Arbeitswillige durch Heranziehung und Aenderung der einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen bezwecken, insbesondere auch auf ein Verbot des Streikpostenstehers hinzuwirken, mit 82 gegen 41 Stimmen angenommen. Die Hamburger Nationalliberalen, die im Parlament ihrer Vaterstadt die Mehrheit bilden, dürfen sich rühmen, als erste entdeckt zu haben, daß das Streikpostenstehen die Wurzel des Uebels bei allen wirtschaftlichen Kämpfen ist.

Ungültige Landtagswahlen im Elsaß.

Das Oberlandesgericht in Kolmar hat Donnerstag abend nach mehr als fünfstündiger Verhandlung die Wahlen der klerikalen Landtagsabgeordneten Hoen (Saargemünd) und Bregli (Habsheim) für ungültig erklärt. In beiden Fällen war Wahlbeeinflussung durch Geistliche der Hauptanfechtungsgrund gewesen.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 19. Jan. Die Einberufung des Reichstages wird, wie in Regierungskreisen verlautet, am Dienstag, den 6. Februar, erfolgen. Der neue Reichsetat wird dem Reichstage in diesen Tagen zugehen.

Das Urteil im Leipziger Spionageprozeß.

Der Angeklagte Freiherr von Winogradoff wird wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Festungshaft verurteilt, der Angeklagte Ingenieur von Cerno wegen der Verabredung zum Verrat militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Gefängnis.

Ein neuer Spionageprozeß.

Vor dem Reichsgericht begann gestern wiederum ein Spionageprozeß gegen einen Deutschen, den Kaufmann Max Holst aus Schwerin, der des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland und des Betrugs beschuldigt wird.

Von der Feuerbestattung.

Während bei uns bekanntlich die Frömmigkeit gebietet, die Feuerbestattung zu verabscheuen, hat der Dechant von Westminster in Uebereinstimmung mit dem ganzen Kapitel der Familie des jüngst verstorbenen berühmten englischen Botanikers Hooker die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des großen Mannes in der Westminsterabtei unter der Bedingung angeboten, daß die Leiche eingeäschert werde. Also die höchste Ehre, die einem Briten zuteil werden kann, die Beisetzung im englischen Pantheon, wird von Geistlichen abhängig gemacht von der unseren Geistlichen so gottlos scheinenden und von der Regierung nur unter allerlei zum Teil recht fragwürdigen Verklausulierungen zugestandenen Einäscherung. Und das obendrein in dem konservativen und so frommen England.

Belgien.

Ein Sozialistenführer als Duellanhänger.

Im Anschluß an den Zwischenfall in der belgischen Kammer vom Donnerstag wird bekannt, daß der Sozialistenführer Vandervelde vor einigen Tagen den klerikalen Deputierten Seegers zu einem Duell herausgefordert hat, weil dieser in einer geschlossenen Mitgliederversammlung schwere Beleidigungen gegen Vandervelde ausgesprochen. Seegers lehnte das Duell ab, da seine Religion den Zweikampf verbiete. Der Vorfall erregt großes Aufsehen. Man glaubt, daß sich die Skandalszenen in der Kammer in den nächsten Tagen fortsetzen werden.

Frankreich.

Beschlagnahme eines zweiten französischen Dampfers.

Ein zweiter französischer Dampfer, der Postdampfer „Manouba", ist von den Italienern beschlagnahmt und nach Cagliari gebracht worden.

Die Erregung in Tunis ist um so ungeheurer, als schon gestern an der Küste von Sardinien mehrere französische Frachtdampfer von italienischen Kriegsschiffen verfolgt und mit Scheinwerfern beleuchtet wurden.

Ministerpräsident Poincaré hat, sobald er von dem Zwischenfall des Postdampfers „Manouba" Kenntnis erhalten hat, dem Vertreter Frankreichs in Rom auf telegraphischem Wege die notwendigen Anweisungen gegeben.

Marokko.

Die Organisation des Protektorats über Marokko.

Der französische Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Fallières beschloß vorgestern auf Vorschlag der Minister des Aeußern, der Finanzen und des Krieges, eine interministerielle Kommission einzusetzen, die die Aufgabe haben soll, die Bedingungen für die Einrichtung des Protektorats in Marokko festzustellen. Die Kommission wird im Ministerium des Aeußern unter Vorsitz des französischen Gesandten in Tanger tagen. — Der französische Kreuzer „du Chayla" liegt noch immer vor Mogador und erwartet weitere Befehle. Es erhält sich indessen das Gerücht, daß sich der Kreuzer demnächst doch nach Agadir begeben werde, um dort die Eingeborenenpolizei unter der Aufsicht französischer Offiziere auszuschiffen.

Linderhofe. Ziegelverein. Sonntag, 21. Januar: Stiftungsfest.

Der Krieg um Tripolis.

Italien und die Friedensgerüchte.

Der italienische Abgeordnete Benedetto Cirmeni, der seinerzeit in der „Neuen Freien Presse" den Feldzug gegen Tripolis angekündigt hatte, läßt sich in dem gleichen Blatte über die Bedingungen aus, unter denen Italien mit der Türkei Frieden schließen würde. Sehr bemerkenswert in dem Artikel ist die Drohung, daß Italien genötigt sei, im Frühjahr den Krieg rücksichtslos auch auf dem Balkan zu führen, falls bis dahin der Friede nicht zustande komme. Die Friedensbedingungen sind nach Cirmeni die vollständige Souveränität Italiens in Tripolis und eine Geldentschädigung an die Türkei. Man kann den Artikel als eine offiziöse italienische Antwort auf die Friedensgerüchte der letzten Tage auffassen.

Die Beschlagnahme der Carthage

durch die Italiener beginnt jetzt nicht nur in den französischen Mittelmeergebieten, sondern auch in Paris selbst böses Blut zu machen, und die Tonart amtlicher Aeußerungen zu dem Zwischenfall wird sichtlich schärfer. Auch in einer anscheinend offiziösen Darstellung der Angelegenheit wird erklärt, daß sich das Vorgehen der Italiener als durchaus ungerechtfertigt erweise. Es widerstreite dem Artikel 24 der Londoner Konvention, und außerdem sei die „Carthage" ein Postschiff. Nach einer Mitteilung der Compagnie Transatlantique mußte die „Carthage" auf die Weigerung des Kapitäns, den Aeroplan zu vernichten, Cagliari anlaufen und den Flugapparat landen. Als sich nun der Kapitän weigerte, auch die Post an den italienischen Offizier auszuliefern, wurde die „Carthage" mit Beschlag belegt.

Die Wirren in Persien.

Weiteres Vordringen der Russen in Persien.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Teheran am 18. d. Mts.: Die Russen haben Meschhed mit 2000 Mann und Artillerie besetzt.

Daraus geht hervor, daß die Russen jetzt nicht nur auf dem bisherigen Wege über das Kaspische Meer in Persien vordringen, sondern ihre „Pazifizierungsaktion" auch von Russisch-Zentralasien aus betreiben, Nordpersien also von zwei Seiten aus in Besitz nehmen. Meschhed ist der 70—80 000 Einwohner zählende Hauptort der an Russisch-Zentralasien anstoßenden persischen Grenzprovinz Chorasan; die Stadt ist durch ihre Teppich- und Seidenindustrie von Bedeutung.

Bulgarische Banden in Mazedonien.

In Bozolovista (Bez. Kastoria) kam es zwischen einer dort eingebrochenen bulgarischen Bande und einer Truppenabteilung unter Führung des Ortsvorstehers zu einem Kampfe, bei dem der Ortsvorsteher und zwei Bulgaren getötet und ein Soldat verwundet wurden. Von der Grenze wird der Einbruch neuer Bulgarenbanden gemeldet.

Die Revolution in China.

Die Republik China.

Der „Times" wird aus Peking gemeldet: Am Mittwoch wurde im Palast eine Konferenz von acht Mongolenfürsten der inneren Mongolei mit den Prinzen der kaiserlichen Familie abgehalten, um das bei der Abdankung einzuschlagende Verfahren zu erörtern. Mit einer einzigen Ausnahme waren alle Anwesenden mit dem vorliegenden Programm einverstanden. Es sollen zwei Edikte erlassen werden. Im ersten soll Juanschikai Vollmacht erhalten, eine republikanische Regierung zu errichten. Die Konferenz der Delegierten aus 17 Provinzen, die jetzt in Nan-

Deutsche Fahrrad-Börse

Alter Markt 6.

Fahrräder, Zubehörteile, Pneumatiks,
:: Sprechmaschinen, Schallplatten. ::
Grösstes Geschäft am Platze.

king versammelt ist, wird ihn zum Präsidenten wählen, während Dr. Sun Jatsen zurücktritt. Juanschikai wird die Präsidentschaft übernehmen, darauf wird der Thron in einem zweiten Edikt abdanken. Nach der Abdankung wird Sun Jatsen nach Peking kommen.

Amerika.

Der Streik von Lawrence.

Ein Arbeiterstreik in Lawrence im Staate Massachusetts wächst sich immer mehr zu Revolte aus. Man befürchtet Dynamitattentate auf Fabriken und will auch erfahren haben, daß Personen nach Boston abgereist sind, um auf den Gouverneur Foß ein Attentat auszuüben. Die Hauptstraße des Fabrikviertels ist vollkommen abgesperrt. Dreitausend Ausständige griffen die Miliz in der Kanalstraße an. Die Angegriffenen verwendeten Radspeichen zur Abwehr, um die Anwendung von Schießwaffen möglichst zu vermeiden. Als die Lage immer drohender wurde, erteilte der Hauptmann Louis Cox den Befehl: „Fertig zum Feuern", worauf die Streikenden zurückwichen. Die Miliz vertrieb die Arbeiter schließlich mit aufgepflanzten Bajonetten aus dem Fabrikviertel.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme.)

Ein dreifacher Raubmord in Berlin.

Berlin, 19. Jan. Ein furchtbares Verbrechen ist am Mittwochabend in der Alten Jakobsgasse 94/95 in Berlin begangen worden. Die Goldarbeiter-Eheleute Schulze und deren erwachsene Tochter sind in der hinter ihrem Goldwarenladen belegenen Stube gegen 1 Uhr nachmittags schwer verletzt aufgefunden. Die Tochter verstarb bald nach der Auffindung der Verletzten, der Vater später in der Charité, ohne vorher zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Mutter wurde bewußtlos nach dem Urbankrankenhause gebracht, ist aber inzwischen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, auch gestorben, so daß auch ihre Vernehmung nicht mehr erfolgen konnte. Die Obduktion der drei Verstorbenen hat aber ergeben, daß ein Raubmord vorliegt, daß alle drei Personen mit demselben Instrument, wahrscheinlich dem gefundenen Hammer, getötet worden sind. Die Schädeldecken aller drei Personen, ganz besonders aber des Mannes, waren derartig zertrümmert, daß nunmehr keinerlei Zweifel vorliegen kann, daß die drei das Opfer eines Mordes geworden sind. Die Ermittelungen sind dadurch erschwert, daß die Frau des Juwelier Schulze, die man bereits außer Gefahr glaubte, hinterher auch noch gestorben ist. Verdächtig haben sich drei Männer gemacht, die mit dem Omnibus bis zum Görlitzer Bahnhof gefahren sind und ihre Fahrt mit blutigen Zehnpfennigstücken bezahlt haben. Ihre Spur hat sich aber auf dem Bahnhof verloren.

Das Frauenwahlrecht für Schweden.

Stockholm, 19. Jan. Der in der Thronrede bei Eröffnung des schwedischen Reichstags angekündigte Gesetzentwurf betr. Ausdehnung des Wahlrechts auf Frauen liegt Svenska Dagbladet zufolge bereits fertiggestellt vor. Er verleiht sowohl das aktive wie passive Wahlrecht zum Reichstag allen über 30 Jahre alten Frauen Schwedens, sofern sie verheiratet sind oder sich in selbständiger bürgerlicher Stellung befinden.

Die Kälte.

London, 20. Jan. Die große Kälte hält in ganz England an. Im Norden und Westen ist die Schneedecke so hoch, daß vielfach die Wege für den Verkehr gesperrt sind. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind meist unterbrochen. Viele Kanäle sind zugefroren und die Schiffahrt leidet dadurch sehr. In London hat man seit acht Tagen die Sonne nicht mehr gesehen.

Regelmäßige Beratungen im französischen Kriegsministerium.

Paris, 20. Jan. Der Kriegsminister Millerand hat beschlossen, allwöchentlich den obersten Generalstabschef, sowie die Generale des Stabs und die Unterchefs und die Direktoren des Kriegsministeriums zu einer Beratung heranzuziehen, worin die verschiedensten die Armee interessierenden Fragen behandelt werden sollen. Die erste dieser Versammlungen wird sich mit der Luftschiffahrt befassen. Ein Kredit von 22 Millionen Mark wird zur Anschaffung von Flugzeugen beantragt werden. Das wirkliche Programm für die Luftschiffahrt wird ohne Abänderung fortgesetzt werden.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 19. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Landmann aus dem Mindener Kreise von einem armseligen Reisenden um eine Gabe angesprochen mit der Begründung, daß er nach Herford wolle, kein Reisegeld habe und den ganzen Tag noch nichts gegessen habe. Der Landmann teilte mit ihm sein Butterbrot, gab ihm auch etwas zu trinken und bezahlte für ihn die Fahrt nach Herford, die gemeinsam zurückgelegt wurde. Hier verduftete der Bursche und zur selben Zeit wollte der Bauer seinen Geldbeutel ziehen. Er bemerkte nun, daß ihm dieser mit 186 *M* Inhalt gestohlen worden war. Auf der Reise hatte der Bursche seinem Wohltäter den Geldbeutel aus der Tasche gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Bad Oeynhausen, 19. Jan. Unsere Saline (Neusalzwerk) ist in den neuen preußischen Etat mit einem Ueberschuß von 13 040 *M*, unser Bad mit einem Ueberschuß von 124 630 *M* eingesetzt. Ein ganz ansehnliches Pöstchen, diese 137 670 *M*, die Bad Oeynhausen dem preußischen Staate einbringt.

Gütersloh, 19. Jan. Mit militärischen Ehren wurde gestern Fräulein Berta Schmale im Alter 69 Jahren zu Grabe getragen. Sie hatte den Krieg 1870—71 als Krankenpflegerin mitgemacht, wobei sie sich durch die aufopferungsvolle Pflege der Verwundeten ausgezeichnet hat. Sie war im Besitz des eisernen Kreuzes für Nicht-Kombattanten, des Verdienstkreuzes 1870/71, sowie der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Medaille. Sie betätigte sich in mehreren Frauenvereinen und im Gustav-Adolf-Verein. In der Stille war sie eine rechte Wohltäterin.

Gütersloh, 19. Jan. Ein Eisenbahnunfall trug sich gestern abend an dem Bahnübergang der Teutoburger-Waldeisenbahn Station Blankenhagen zu, woselbst ein Fuhrwerk der Firma Georg Jasper Nachf. das Geleise in dem Augenblick kreuzte, als der Zug von Gütersloh heranfuhr. Der Kutscher wurde vom Wagen vollständig zertrümmert, dagegen blieben die Pferde unverletzt. Der Kutscher hatte Quetschungen erhalten, die seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich machten eine Lebensgefahr besteht jedoch nicht für ihn.

Minden, 17. Jan. Es ist verliehen der Titel: Postsekretär dem Ober-Postassistenten Hagedorn in Detmold, Benkelberg und Winter in Lemgo; Telegraphensekretär dem Ober-Telegrapenassistenten Bödeker in Detmold. †

Lippspringe (Flugplatz Senne), 19. Jan. Es wird beabsichtigt, auf dem Truppenübungsplatz „Senne", Rennplatz Lippspringe, eine Fliegerschule zu errichten. Zu diesem Zwecke führt der Ottoflieger Schlatter seit einiger Zeit auf dem oben genannten Platze Flüge auf einem Ottodoppeldecker mit 100 Pferdestärken Argus-Motor aus. Einen besonders schönen Flug führte Herr Schlatter am Nachmittage des 12. d. M. aus. Etwa 30 Minuten lang war der Flieger in beträchtlichen Höhen und näherte sich dabei dem Bad-Lippspringe bis in der Nähe des Bahnhofes, so daß er von Passanten auf der Straße gut beobachtet werden konnte. Die Landung vollzog sich wiederum glatt vor der Halle. Am Sonntagnachmittag hatte sich außer zahlreichen Zuschauern eine Anzahl Offiziere mit ihren Damen eingefunden, um den Flugübungen beizuwohnen. Leider gestatteten die Witterungsverhältnisse es nicht, größere Flüge auszuführen. Erst in den späteren Nachmittagsstunden entschloß man sich trotz zunehmenden Windes, den Apparat herauszuziehen, den sodann H. Schlatter, H. Oberleutnant Beckmann, sowie Herr Stockhausen bestiegen. Her Oberleutnant Beckmann, Regimentsadjutant im Inf.-Regt. Nr. 158, ist bekanntlich ein Sohn des Herforder Fabrikanten Beckmann. Obwohl ein Verlassen des Bodens nicht beabsichtigt war, da die Luftströmungen immer stärker und von heftigen Böen unterbrochen wurden, wurde trotzdem ein Versuch gewagt. Der Apparat wurde beim Start derartig hin- und hergeworfen, daß der Führer nach kurzem Fluge wieder landete; da die Windverhältnisse immer ungünstiger wurden, stellte man die weiteren Flüge an diesem Tage ein. Die Landung erfolgte, wie gewöhnlich, äußerst glatt; obwohl dieser Versuch fast eine Belastungsprobe darstellte, hatten doch die Insassen zusammen das ansehnliche Gewicht von schätzungsweise 280 Kilogramm. Herr Regimentsadjutant Beckmann zeigte bei diesem, seinem ersten Fluge, eine äußerst große Ruhe und Geistesgegenwart. Es wäre dringend zu wünschen, daß auch hier, wie an so manchen anderen Stellen, sich Finanzleute bereit finden, das Unternehmen zu unterstützen, damit etwas großzügiges geleistet werden kann. Da die Gründung einer G. m. b. H. beabsichtigt ist, werden etwaige weitere Interessenten hiermit eingeladen, den Betrieb bei Lippspringe zu besichtigen, und wird bei günstiger Witterung jederzeit der Apparat gern vorgeführt werden.

Oberhausen, 19. Jan. Ein sonderbarer Fall von Kindesaussetzung hat sich hier zugetragen. Ein 17jähriges Mädchen hatte sich auf eine auswärtige Stelle gemeldet und darauf die Aufforderung erhalten, sich am hiesigen Bahnhof einzufinden. Es erschien eine ziemlich gut gekleidete Dame mit einem sauber und sehr nett gekleideten 2jährigen Mädchen, begann Verhandlungen betreffs Anstellung des Dienstmädchens und wurde mit ihr verhältnismäßig schnell einig. Vorher wollte sie jedoch noch einen Herrn an den Zug begleiten, das Dienstmädchen sollte bis zu ihrer sofortigen Rückkehr das Kind verwahren. Hierauf begab sich die Dame mit einem abseits stehenden, sehr elegant gekleideten Herrn wieder auf den Bahnsteig, ist aber von dort nicht mehr zurückgekehrt.

Essen, 19. Jan. Ein blutiges Eifersuchtsdrama spielte sich gestern mittag in einem Hause der Feldstraße in Rottshausen ab. Die dort wohnende 27 Jahre alte Ehefrau des Bergmanns Johann F. unterhielt seit einiger Zeit mit einem in der Nähe wohnenden Bergmann Josef Skarbnik unerlaubte Beziehungen. Skarbnik hatte seit einigen Tagen in Erfahrung gebracht, daß die Frau auch noch mit anderen Männern verkehrte. Diesen Wahrnehmungen folgte eine erregte Szene und Skarbnik faßte den Entschluß, die Frau zu töten. Er hatte ihr auch diese Absicht mitgeteilt, weshalb die Frau in den letzten Tagen in steter Furcht vor Skarbnik lebte. Gestern mittag drang Sk. mit Gewalt in die F'sche Wohnung ein und versetzte der am Küchentisch beschäftigten Frau einen wuchtigen Stich in den Unterleib, einen zweiten Stich in den Kopf und einen dritten in den Arm. Die Schwerverletzte brach alsbald blutüberströmt zusammen und wurde auf Anordnung des sofort hinzugerufenen Arztes ins Krankenhaus nach Gelsenkirchen geschafft. Dortselbst ist sie heute morgen ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder war nach der Tat in die Wohnung seiner Schwester geflüchtet und hatte sich dort verborgen. Schon nach kurzer Zeit wurde er von der sofort nach ihm fahndenden Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Das bei der Tat benutzte Messer wurde ebenfalls gefunden. Der Täter ist geständig.

Alfeld, 19. Jan. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ist heute früh in einem unbewachten Augenblick ein wegen verschiedener Betrügereien verhafteter Schwindler entwichen. Der Entwichene hatte eine ganze Reihe schwerer Straftaten zu begleichen. Man ist seiner bis jetzt noch nicht habhaft geworden. Die Flucht gelang dem Verbrecher aus dem Fenster eines Kellers über den Gefängnishof und eine hohe Mauer hinweg.

Münster, 18. Jan. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Versicherungsagenten Wilh. Borchmeyer aus Münster wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges. Der Angeklagte hatte eine alte auf September 1909 ausgestellte Monatskarte der Bahnstrecke Buldern-Neuenkirchen dadurch gefälscht, daß er die Jahreszahl in 1911 umänderte. Diese Karte benutzte er am 21. Oktober 1911 für die Fahrt Münster-Osnabrück gelöst, diese aber zurückbehalten, um sich später den Betrag brück gelöst, diese aber zurückbehalten, um sich späterden Betrag dafür zurückzahlen zu lassen. Dieses Manöver war dem Angeklagten schon häufig geglückt. Den Bahnbeamten fiel es schließlich auf, daß B. so oft am Schalter mit einer unbenutzten Fahrkarte erschien und den Betrag zurückforderte. Dies führte zu seiner Entlarvung. Der Angeklagte war im vollen Umfange geständig und gab als Grund für seine Handlungsweise seine schlechten Vermögensverhältnisse an. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf 3 Monate Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände.

Elberfeld, 19. Jan. Der 17jährige Sohn des praktischen Arztes Dr. Bickenbach stieg, als der Zug vor der Station Döppersberg hielt, aus dem Zug in dem Glauben, daß er sich schon auf dem Bahnhof befinde. Er wurde von einem entgegenkommenden Zuge erfaßt und getötet.

Salder, 19. Jan. Durch einen unglücklichen Fall geriet am Mittwoch das 2½jährige Töchterchen des Gärtners Koch in die Spitze einer Schere, die dem Kinde in das Herz drang und nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte.

Braunschweig, 19. Jan. Am Sonntag, den 10. Dezember hatte der Schmied Kniez um 8¼ Uhr Wahlflugblätter von Haus zu Haus getragen, ohne dafür eine Bezahlung anzunehmen. Trotz des Umstandes, daß die Arbeit vor der Kirchenzeit stattfand, verurteilte gestern das Schöffengericht Kniez zu drei Mark Geldstrafe, weil die Tätigkeit als öffentlich bemerkbar anzusehen und daher zu bestrafen sei.

Helmstedt, 18. Jan. Einen tödlichen Unfall erlitt der Schreiberlehrling Müller aus Herbke, indem er gestern abend vor Herbke infolge der Glätte mit dem Rade stürzte und im selben Augenblick von einem entgegen kommenden Fuhrwerk so unglücklich überfahren wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Köln, 19. Jan. Den Metzgermeister Thiel aus Kassel, der im Hotel Metzer Hof übernachtete, fand man heute morgen tot in seinem Bette vor. Es liegt Gasvergiftung vor. Anscheinend hat der Metzger aus Unvorsichtigkeit den Gashahn offen gelassen.

Stadtverordnetensitzung in Herford.

Herford, 20. Jan. 1912.

Die gestrige erste Sitzung im neuen Jahre war von 28 Stadtverordneten besucht. Am Magistratstische: Erster Bürgermeister Busse, Bürgermeister Dr. Heß, Stadtbaumeister Kallmeyer und der Magistratsassessor. Die Tagesordnung von 10 Punkten wurde in über dreistündiger Sitzung erledigt.

1. **Wahl des Vorstandes, des Ausschusses und der Kommissionen.** Es wurden wiedergewählt: zum Vorsteher Herr Justizrat Lücken, zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Modersohn, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Professor Fellinger. Der Stadtverordneten-Ausschuß und die meisten Kommissionen wurden in ihrer bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, sodaß wir uns darauf beschränken können, die Kommissionen nur anzuführen, in denen Aenderungen erfolgt sind. In die Schlachthofkommission wurde anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Stadtverordneten König Stadtverordneter Nadig gewählt, in die Kommission zur Verwaltung des städtischen Grundbesitzes Stadtverordneter Meier, in die Kommission für das Brausebad anstelle des Herrn Prof. Fellinger, der eine Wiederwahl ablehnte, Stadtverordneter Heibrock, als Mitglied des Städtetages für die nächsten zwei Jahre Stadtverordneter Schmidt auf Vorschlag des Stadtv.-Vorstehers, der erklärte, schon genügend die Tagung mitgemacht zu haben. Anstelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Hoffmann wurde Stadtverordneter Busse in die Kommission für das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk gewählt. Stadtv. Meier stellte einen Antrag in Aussicht, der dahin geht, die Theaterkommission um zwei Mitglieder zu vermehren, damit auch den Sozialdemokraten in dieser Kommission eine Vertretung zuteil wird.

2. **Ersatzwahl eines Magistratsmitgliedes.** Herr Ratsherr Horstmann hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Es wird Herr Kommerzienrat Böckelmann mit 27 von 28 Stimmen gewählt.

3. **Revision der Rechnung des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes für 1910.** Berichterstatter Stadtverordneter Bock findet nichts zu erinnern und beantragt Entlastung. — Wird beschlossen.

4. **Desgl. der Stadtschulkassenrechnung für 1908.** Derselbe Berichterstatter beantragt auch Entlastung, spricht aber dabei den Wunsch aus, daß bei den in den Schulen notwendigen Reparaturen statt der auswärtigen die hiesigen Handwerker mehr berücksichtigt werden. — Die Entlastung wird erteilt.

5. **Desgl. der Rechnung der Höheren Mädchenschule für 1910.** Stadtv. Fellinger als Berichterstatter beantragt Entlastung. Die Rechnung schließt ab mit einer Einnahme von 64 805 *M*, der eine Ausgabe von 61 998 *M* gegenübersteht. — Die Entlastung wird erteilt.

6. **Desgl. der Kasse für den Anbau der Bürgerschule, Mindener Straße.** Berichterstatter Stadtverordneter Münter macht ausführliche Mitteilungen über den im Jahre 1907 erfolgten Bau der Schule und hebt besonders hervor, daß gegenüber dem Voranschlage eine Ueberschreitung von 20 202 *M* vorliege, die von dem Bauamt zumeist dahin erklärt wird, daß bei der Aufstellung des Voranschlages wichtige Positionen vergessen worden sind. Es falle der Bau noch in die Amtsperiode des Vorgängers, unseres jetzigen Stadtbaumeisters, und aus dem Grunde lasse sich dazu nicht viel sagen. — Stadtv. Meier ersucht um mehr Beachtung der aufgestellten Voranschläge. — Stadtv. Münter gibt anheim, die Voranschläge in der Baukommission mit zu beraten, damit solche Differenzen vermieden werden. — Erster Bürgermeister Busse wendet sich gegen den Vorschlag des Stadtv. Münter, da das zu weit führen würde. — Die Rechnung wird abgenommen.

7. **Mitteilung des Beschlusses des Magistrats, betr. der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Aenderung der Satzungen der Stadtsparkasse.** Der Magistrat hat die Beschlüsse der Stadtverordneten zu den seinigen gemacht, bis auf die Aenderung, wonach die Arbeiterwohnhäuser bis 85 Prozent ihres Taxwertes beliehen werden sollen. Der Magistrat erklärt, diesem Beschlusse nicht zustimmen zu können.

8. **Antrag des Magistrats betr. Angebot des Kolons F. W. Wulfmeyer, Waldfriedenstraße hier** wegen Austausches seiner Parzellen in der Gemarkung Herford gegen städtische Parzellen. — Stadtv. Detring als Berichterstatter ersucht in längeren Ausführungen, den Vertrag im Interesse der Stadt anzunehmen. — Stadtv. Nolting wünscht, daß anstelle des Wortes angemessener Preis in dem Vertrage eine bestimmte Summe festgesetzt werde. — Stadtv. Müller stellt den Antrag, den Punkt abzusetzen, und erst eine Besichtigung des Geländes vorzunehmen. — Erster Bürgermeister Busse ersucht dringend, im Interesse der Stadt dem Vertrage zuzustimmen, und die Sache nicht nochmal wieder zu verschleppen. Mit dem Abschluß des Vertrages sei die Gewähr geboten, daß die Stadt Herford auf Jahrzehnte hinaus mit Wasser versorgt werden könne. — Stadtv. Modersohn schließt sich dem an, und ersucht auch dringend, den Vertrag anzunehmen. — Stadtv. Nolting hebt hervor, daß auch auf Seiten des Herrn Wulfmeyer erhebliche Vorteile wären. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Vertagungsantrages und die Annahme des Vertrages.

9. **Antrag des Magistrats betr. Bewilligung von 1500 *M*. für eine Fußgängerbrücke an Stelle der Milcherbrücke.** — Wird von der Tagesordnung abgesetzt.

10. **Erste Lesung der Voranschläge der Nebenkassen für das Jahr 1912.** Stadtv. Detring berichtet über den Etat und hebt hervor, daß die Summe für schulärztliche Untersuchungen von 300 auf 600 *M* erhöht ist. Alle in die Schule kommenden Kinder sollen untersucht werden, und die Lehrer außerdem jedes ihnen krankheitsverdächtige Kind dem Schularzt zuweisen. — Stadtv. Nadig hält die in den Etat eingestellte Summe lange nicht für ausreichend, um die der Stadt obliegenden Pflichten den Kindern gegenüber erfüllen zu können, und stellt für die zweite Lesung einen Antrag in Aussicht, der etwa 4000 *M* verlangen wird. — Erster Bürgermeister Busse: Die Erhöhung des Betrages ist erfolgt, weil jedes Kind bei Aufnahme in die Schule untersucht werden soll. Bisher wurde dieses durch den Herrn Kreisarzt nur an zwei Schulen gemacht. Es ist aber nicht richtig, nur einige Schulen herauszugreifen. Da nun der Kreisarzt ziemlich beschäftigt ist, wird es nötig sein, mit einem anderen, jüngeren Arzte ein Abkommen zu treffen, und mal zu sehen, welche Forderung dafür beansprucht wird. — Stadtv. Krengel: Eine Untersuchung, wie sie Stadtv. Nadig wünscht, ist aber mit 600 *M* nicht zu erreichen. Es müßten dann mindestens 5000 *M* sein. — Stadtv. Schmidt: Es soll die schulärztliche Untersuchung in erster Linie verhindern, daß Kinder, die Aufgaben nicht lösen können, geprügelt werden, und sich nachher in vielen Fällen herausstellt, daß die Kinder krank sind. Es muß für die Kinder, die die meiste Zeit in der Schule sind, mehr geschehen. — Stadtv. Detring: Wir haben nach unseren Kräften getan, was wir konnten. Mit der Konstatierung der Krankheit hört die Maßnahme der Schule auf. Die Schule kann doch nicht zum Krankenhause gemacht werden. Stadtv. Meier: Unser Antrag geht doch nur dahin, daß die Möglichkeit gegeben wird, die Krankheit zu erkennen. Die Schule soll kein Krankenhaus werden. Eben haben wir gehört, daß bei dem Schulbau 20 000 *M* über den Voranschlag ausgegeben sind, die auch bewilligt wurden, dann soll man sich aber nicht bei dieser Sache so kleinlich verhalten und auch eine größere Summe bewilligen. Für den Betrag hätten die Schulkinder schon 5 Jahre untersucht werden können. — Der Etat wird in 1. Lesung genehmigt. — **Etat der Armenkasse.** Der städtische Zuschuß beläuft sich auf 69 150 *M*. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 94 500 *M*. Das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 3 975 *M*. — Stadtv. Schmidt: Ich möchte darauf aufmerksam machen, ob die Sache nicht anders gemacht werden kann, damit eine größere Uebersicht möglich ist. Es müßte ein Bericht dem Etat beigegeben werden, aus dem zu ersehen ist, weshalb sich die Ausgaben erhöhen, ob die Zahl der Armen höher geworden ist, oder dadurch, daß die Armen eine höhere Unterstützung erhalten sollen. In der aufsteigenden Konjunktur, in der wir jetzt sind, müßten die Armenlasten doch weniger werden. Es muß geprüft werden, ob uns nicht Lasten aufgebürdet werden, die zu umgehen sind. Es müssen Abwehrmaßregeln ergriffen werden, damit nicht eine Menge arme Menschen zuziehen, die die Stadt später auf dem Halse hat. — 1. Bürgermeister Busse: Die Anregung des Stadtv. Schmidt, zu dem Etat noch weitere Erläuterungen zu geben, will ich in den Kreis der Erwägung ziehen. Die Erhöhung des Etats um 3975 *M* ist eine geringe Summe für eine Stadt wie Herford mit 33 000 Einwohnern. Hinreichend bekannt ist doch auch, daß wir durch die Freizügigkeit im Deutschen Reiche niemand hindern können, nach Herford zu ziehen. Alles wird aber getan, um verauslagte Kosten, für die andere Gemeinden noch zu haften haben, wieder einzutreiben. Von dem Rechte der Ausweisung, einer sehr harten Maßregel, soll man auch nur aus Notwehr Gebrauch machen. — Der Etat wird bewilligt. — **Etat der Schlachthofkasse.** Stadtv. Werner stellt dazu den Antrag, der Magistrat soll eine Aufstellung vorlegen über die Isteinnahmen der Schlachthofkasse der letzten 4 Jahre und angeben den Selbstkostenpreis des künstlichen Eises, unter Berücksichtigung der Abschreibungen der zu dem Zweck angeschafften Maschinen. Dem Antrag schließt sich, soweit der Herstellungspreis des Eises in Frage kommt, Stadtv. Nolting an. — Bürgermeister Dr. Heß: Die Schlachthofkommission hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß alle Jahre eine erhebliche Summe in den Etat für Reparaturen eingestellt werden muß, um den Schlachthof in Ordnung zu behalten. Die in den diesjährigen Etat eingestellte Summe von 3 500 *M* kann aus den laufenden Mitteln gedeckt werden, ein gewiß erfreuliches Zeichen. Das Kühlhaus hat uns stets ein Defizit gebracht. Das Ergebnis des letzten Jahres ist sehr beeinflußt worden einmal durch den elektrischen Betrieb, der sich sehr teuer stellte, und dann durch den heißen Sommer. Für 1911 ist ein Zuschuß notwendig von 3100 *M*, während 1910 ein Ueberschuß von 1352 *M* zu verzeichnen war. Die Selbstkosten der Eisherstellung betrugen im Jahre 1910 nach Einrechnung von 4 Prozent Verzinsung des Anlagekapitals und Abschreibung von 10 Prozent auf die Maschinen: für den Zentner 79 Pfg., im vorigen Jahre 96½ Pfg. Kurz beantworten will ich auch die Frage, die in der letzten Sitzung des vorigen Jahres gestellt wurde, und dahin lautete, ob die Meldung auf Tatsache beruhe, daß die Schlachter eine eigene Kühlanlage bauen wollten. Nachdem den Schlachtern einige Wünsche erfüllt sind, haben diese von der Anlage eines Kühlhauses Abstand genommen. Was nun die Betriebskraft anbelangt, so läßt sich etwas bestimmtes nicht sagen. Es ist für die Nachtzeit der Strompreis von 6 auf 5 Pfg. ermäßigt worden, wodurch eine wesentliche Verbilligung erzielt werden wird. Vorkehrungen sollen getroffen werden, damit der Gasometer wieder voll ausgenutzt werden kann. — Stadtv. Nolting: Der Schlachthof ist ein kaufmännisches Unternehmen, was auch kaufmännisch geleitet werden muß. Wenn wir die Abschreibungen noch hinzurechnen, die nicht gemacht worden sind, dann erhöht sich das Defizit um 5000 *M*. Es ist also durchaus kein günstiger Abschluß. — Stadtv. Werner: Es steht fest, daß schlecht gearbeitet worden ist. Abschreibungen müssen gemacht werden, denn wir wollen uns nichts weis machen. — Stadtv. Stranghöner: Den Schlachthof sollten wir der Schlachterinnung übergeben, dann werden wir die Klagen los. — Stadtv. Schmidt: Die Verhältnisse sind gewiß nicht so, daß sie ein erfreuliches Bild bieten. Wir haben seinerzeit darum gebeten, als es sich um den elektrischen Betrieb handelte, noch ein paar Tage zu warten, um prüfen zu können, was denn das bessere wäre, aber Sie haben doch beschlossen, und müssen sich damit abfinden. Vorschläge sollten gemacht werden, wie die Sache geändert werden kann. Es mag ja sehr schwer sein, solche zu machen. Für die Folge müssen wir eben vorsichtiger sein und nicht immer gleich bewilligen. — Stadtv. Werner: Ich habe geglaubt, der Gasometer habe ständig gearbeitet, das ist aber nicht der Fall gewesen. — Bürgermeister Dr. Heß: Hätten wir im vorigen Sommer noch länger gewartet, dann würde das Defizit noch größer geworden sein. Stets bin ich für die Abschreibungen eingetreten. So ganz kaufmännisch läßt sich der Schlachthof nicht verwalten, denn er ist in erster Linie ein soziales Unternehmen und hat die Pflicht, unsere Krankenanstalten und die Schlachter mit Eis zu versorgen. — Stadtv. Bockelmann macht eine Reihe technischer Ausführungen über die Einrichtung der Maschinenanlage des Kühlhauses und der Eisbereitung. Er kommt zu dem Resultat, daß nach Erledigung der in Aussicht genommenen Aenderungen sich die Sache wesentlich günstiger stellen wird. — Nachdem Stadtv. Werner seinen Antrag zurückgezogen hat, wird der Etat in erster Lesung genehmigt. — Die Etats der **Einquartierungskasse, des Grundstückerwerbsfonds, des Schuldentilgungsfonds, des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes** werden ohne Debatte genehmigt. Aus dem Etat der Gasanstalt sei erwähnt, daß 91 000 *M* Ueberschuß an die Kämmereikasse abgeführt werden sollen. — Der Stadtverordneten-Vorsteher macht noch Mitteilung von dem Eingang eines Schreibens der Ww. Wiesinger, in dem die Stadtvv. ersucht werden, eine schon ausgeklagte Entschädigung durch die Stadt zu erhöhen, da nach Ansicht der Petentin die Entschädigung zu niedrig ausgefallen ist. Die Stadtverordneten gehen über diese Eingabe zur Tagesordnung über. — Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

Bei Skrofulose, Drüsenerkrankung, Engl. Krankheit, schlechtes Zahnen, Auszehrung, Blutarmut usw. ist „Telacin" (ärztlich empfohlen statt Lebertran und deren Emulsion) das beste Blut-, Nähr- und Kräftigungsmittel. Zuhaben in Apotheken und Drogerien.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 20. Januar

— **Auf der „Ala" (Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung)** zu Berlin vom 3. bis 14. April d. J. wird neben einer „wissenschaftlichen Abteilung" auch in einer besonderen „Historischen Abteilung" die Entwicklung der Luftfahrt in Wort und Bild veranschaulicht werden. Etwaige Anfragen oder Angebote von Sammlern, welche in erwünschter Weise zu der Ausstellung beitragen möchten, sind an die Geschäftsstelle der „Ala", Berlin W., Potsdamerstraße 121 H zu richten.

— **Fahrplanänderungen auf der Strecke Hannover—Altenbeken.** In der am Donnerstag auf der Eisenbahn-Direktion abgehaltenen Fahrplan-Konferenz über die zweckmäßigste Lage der Eilzüge 50 und 51 auf der genannten Strecke einigten sich die anwesenden Interessenten dahin, für den E.-Zug 50 die bisherige Fahrzeit: aus Hannover 12,46 Uhr, in Altenbeken 3,09, beizubehalten. Für den E.-Zug 51 konnte ein einstimmiger Beschluß nicht erzielt werden; die Mehrheit sprach sich dafür aus, daß er etwas nach 8 Uhr morgens aus Altenbeken fahren und gegen 10 Uhr in Hannover eintreffen soll. Im Anschluß daran wurde die Frage zur Erwägung gestellt, ob nicht der P.-Z. 505, aus Altenbeken 8,31, in diesem Fall einige Stunden später gelegt werden könne. Es wurde geltend gemacht, daß auf der Strecke Altenbeken—Hameln oder wenigstens bis Pyrmont zwischen 8,31 früh und 1,51 mittags kein Personenzug verkehre, was eine zu lange Zwischenzeit sei. Zug 505 könnte etwa um 11,20 von Altenbeken abgehen, wo er von allen drei Richtungen Anschluß fände, darunter auch an den wichtigen D.-Z. 182 von Kassel; er würde gegen 12,35 in Hameln eintreffen, wo er unmittelbaren Anschluß an den E.-Z. 123 und D.-Z. 31 nach Elze und Hildesheim vermittelt. Es fragt sich nur, ob für die Orte zwischen Altenbeken und Hameln, an denen der E.-Z. nicht hält, und für den Verkehr nach diesen Orten, die Verlegung des Zuges 505 nicht nachteilig ist. Der Handelskammer für das Fürstentum Lippe in Detmold würde es sehr erwünscht sein, darüber aus dem Kreise der Beteiligten Meinungsäußerungen zu hören.

— **Gedenktage:** 20. Januar. 1911 gest. Konteradmiral Gühler, Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien. 1870 Siegreiche Arrièregardengefechte unter Werder gegen Bourbaki. 1865 geb. Friedrich Fürst zu Waldeck und Pyrmont. 1813 gest. Christian Martin Wieland, hervorr. deutscher Dichter.

— **Gedenktage:** 21. Januar. 1909 gest. Graf Hompesch, Vorsitzender der deutschen Zentrumsfraktion. 1902 gest. Ernst Wichert, bek. deutscher Schriftsteller. 1883 gest. Prinz Karl von Preußen, der Bruder Kaisers Wilhelm I. 1871 Eroberung von Peronne. Eröffnung der ersten Parallele gegen Belfort. 1793 Hinrichtung Königs Ludwig XIV. von Frankreich.

— **In letzter Stunde richten wir noch einmal einen warmen Apell an alle unsere Leser, soweit sie Wähler sind und noch nicht gewählt haben, sofort zur Wahlurne zu gehen und ihren Stimmzettel für Herrn Pastor Th. Meyer abzugeben. Denke keiner, daß es nicht notwendig ist, daß die Wahl des bürgerlichen Kandidaten so gut wie gesichert ist. Das ist sie eben nur, wenn jeder Wahlberechtigte, der auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung steht, seiner staatsbürgerlichen Pflicht nachkommt und sein Wahlrecht ausübt. Leider ist die Portei der „Grünen' derer, die nicht wählen, immer noch die stärkste. Mögen die Wähler von Herford-Halle heute zeigen, daß bei uns das Pflichtgefühl stark genug ist, um die Zahl der Säumigen bis aufs kleinste Maß herunter zu bringen**

— **Die Schützengesellschaft** veranstaltet am nächsten Mittwoch ein großes patriotisches Festkonzert zu Kaisers Geburtstag und Friedrich des Großen Gedenken. Näheres siehe Anzeige.

— **Der mitteldeutsche Verein reisender Schausteller** usw. hält sein 17. Stiftungsfest heute Abend im Lindenhofe ab. Die Feste des Vereins erfreuten sich bekanntlich stets allgemeinster Beliebtheit, sodaß sich gewiß auch diesmal zahlreiche Freunde einfinden werden.

— **Wochenwitterungsbericht.** Mit Eis bedeckt sind Strom und Bäche! Die Witterung ist normal, wie sie um diese Jahreszeit sein muß und so kann es ruhig noch einige Wochen bleiben. Dabei fühlt sich der Mensch wie neugeboren und vor allem durchlebt unsere Jugend und alles, was dem Wintersport huldigt, eine selten schöne Zeit. Die Eiskeller füllen sich und das Ungeziefer wird entgültiger Vernichtung preisgegeben. In den Nächten fiel das Thermometer stark und wenn wir auch hier keine Kältegrade erreicht haben, wie sie aus dem Osten von Deutschland, sogar aus Berlin gemeldet werden, so hatten wir doch Dienstag und Mittwoch nacht —11½ Grad C. zu verzeichnen. Die letzten Nächte waren wieder milder, am wärmsten war die Donnerstagsnacht mit —2,7 Grad, vorige Nacht —3,9. Am Tage ließ die Kälte meistens erheblich nach, nur am Montag blieb das Thermometer auf —7,8 stehen, während gestern 2,5 Grad Wärme erreicht wurden. Der z. T. recht kräftige SO.-Wind wurde Mittwoch und Donnerstag von Ostwind unterbrochen. Heute weht es aus einer milderen Tonart — SW. In den ersten Tagen der Woche war der Aufenthalt im Freien besonders angenehm durch die erquickenden Sonnenstrahlen und die Winterlandschaft bot ein prächtiges Bild.

— **Beschwerde** führt Civis in einem längeren Artikel darüber, daß die Haus- und Grundbesitzer, nachdem sie am 11. und 12. durch die hiesigen Zeitungen auf die Reinigung der Gehbahnen hingewiesen waren, wegen Zuwiderhandlungen schon vor diesem Termin in Strafe genommen sind. Die Polizei möge ihr Augenmerk in erster Linie auf die öffentlichen städtischen Anlagen, Plätze und Brücken richten und dafür sorgen, daß hier dem Gesetze zunächst Genüge geschehe. Die Gehbahnen auf der Schillerstraßen-, der Arndtstraßen-, Freiheitstraßen- und Deichtorbrücke seien bis heute noch nicht von Schnee und Eis befreit. Die Wege über den teilweise spiegelglatten Alten Markt seien besonders für ältere Leute lebensgefährlich, ebenso sei der Weg zur Kämmereikasse nicht ohne Gefahr zu betreten. Auch Gehbahnen vor der kath. und der Stiftberger Schule seien heute noch nicht eis- und schneefrei.



Kaiser Rudolf II.
zum 300. Todestage d. Monarchen

Dreihundert Jahre sind am 20. d. Mts. seit dem Tage verflossen, an welchem Kaiser Rudolf II. in Prag starb. Als Sohn Maximilians II. und der Tochter Kals V. am 18. Juli 1552 in Wien geboren, bestieg Rudolf 1576 nach dem Tode seines Vaters den Kaiserthron. Obwohl begabt und unterrichtet sowie Kunst und Wissenschaft liebend, fühlte er sich doch abgestoßen von der Welt und widmete sich grillenhaften Neigungen, ohne sich jedoch die Regierung entwinden zu lassen. Das Reich überließ er dagegen ganz sich selbst, sodaß die österreichischen Lande unter ihm in größte Verwirrung gerieten. Das siegreiche Vordringen der Türken unter Mohammed III. sowie der Ungarn unter Stephan Borskay selbst konnte Rudolf II. seiner Untätigkeit nicht entreißen. Nachdem die böhmischen Stände am 9. Juli 1609 bereits Rudolf den Majestätsbrief abgezwungen hatten, zwang 1611 Matthias, Rudolfs späterer Nachfolger, letzteren zur Verzichtleistung auf seine Krone. Aufs höchste erbittert, faßte Rudolf den abenteuerlichen Plan, mit Hilfe der evangelischen Union sie wiederzugewinnen, erlebte jedoch die Wiedereinsetzung in seine Würden nicht mehr.

Stadttheater.

Das kleine Chokoladenmädchen von Paul Gavault hat gestern in guter Schönthanscher Verdeutschung auch bei uns einen starken Heiterkeitserfolg errungen. Das leider nur mäßig besetzte Haus erfreute sich an dem liebenswürdigen Persönchen, das Frl. Clermont mit entzückender Munterkeit durchführte. Diese Benjamine, Dollarprinzessinnentyp — ist eine Bombenrolle für muntere Lieb-haberinnen und die hiesige Darstellerin, anmutig in Gestalt und Bewegung, traf völlig den richtigen Ton und sicherte dem Stück seinen Erfolg. Die übrigen Darsteller trugen hierzu nicht unwesentlich bei. So war Direktor Zimmermann (Lapistolle) als Vater dieses enfant terrible wieder von bezwingender Komik, ebenso echt Herr Theusner (Paul) als linealhaft pedantischer Unterbeamter, Herr Steinitz als Mingasson, Frl. Haider als Rosette und last but not least Herr von Bündiger als Félicien. Die Spielleitung hatte auch bez. der Ausstattung mit Geschmackentfaltung und Umsicht gearbeitet. Wir hoffen, daß die morgige Wiederholung des Lustspiels einem vollbesetzten Hause Gelegenheit zu ausgelassener Fröhlichkeit geben wird.

Mit Recht kann Scotts Emulsion

ein Hausmittel

genannt werden, denn sie hat sich im Laufe von 35 Jahren einen ständigen Platz in unzähligen Familien erworben. Für Kinder wie für Erwachsene ist

Scotts Emulsion unzweifelhaft ein vortreffliches Stärkungsmittel. 7297ba

Eine selten günstige Gelegenheit

bietet sich der noch schwer unter den Folgen der vorjährigen Trockenheit leidenden Landwirtschaft. Zu der staatlicherseits gewährten beträchtlichen Notstandsfrachtermäßigung für Düngemittel, die bis Ende April gewährt wird, ist beim Thomasmehl überdies noch eine erhebliche Verbilligung hinzugekommen. Der Preis für 1 kg Phosphorsäure im Thomasmehl stellt sich für das 1. Halbjahr 1912 um zwei Pfennige niedriger als im letzten Halbjahr 1911. Dies macht bei einem Doppelwaggon Thomasmehl je nach der Gehaltslage an und für sich 30 bis 40 Mark aus. Hierzu tritt dann noch die Verbilligung der Frachten für Thomasmehl. Jetzt bietet sich daher die günstigste Gelegenheit zur Düngung nicht nur der Wiesen, Viehweiden, Klee- und Futterschläge, sondern jetzt ist es schon an der Zeit, an die Düngung des Ackerlandes für die Frühjahrsbestellung zu denken. Je zeitiger hier eine kräftige Düngung gegeben wird, um so besser kommt sie zur Wirkung. Frühzeitige Beschaffung der Kunstdünger ist doppelt notwendig, weil der vorjährige trockene Sommer die Schiffahrt brach gelegt hat, so daß dadurch, und durch die Verbilligung der Bahnfrachten größter Waggonmangel im Frühjahr bestimmt zu zu erwarten ist.

Witterungsbericht vom 20. Januar.
Temperatur um 7½ Uhr vorm.: —1,4°
Höchste Temperatur des Vortages: 2,5°
Tiefste Temperatur in der Nacht: —3,9°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 757,3 mm
b) auf 0° Wärme und auf N.N. reduziert: 265,3 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: — mm
Wind: NW¹. Weiter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 21. Januar.
Zunehmende Bewölkung, später Niederschläge, mild.

Apothekensonntagsdienst: Neustädter Apotheke.

Pastor Felke erteilt außer Montags u. Donnerstags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr **Rat an Kranke.** Vertreter Wilh. Küper, Bielefeld, Viktoriastr. 31

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister, Abt. A, ist bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **Herforder Biscuit und Kakes-Fabrik Weinrich & Drüge** in **Herford** (Nr. 322 des Registers) am 18. Januar 1912 eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Ludwig Weinrich zu Herford alleiniger Inhaber der unverändert gebliebenen Firma ist. 406



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

An unsere werte Kundschaft.

Wir ersuchen unsere werte Kundschaft mit eventl. Frühjahrs-Bestellung schon jetzt an die einzelnen Meister heranzutreten, damit die Ausführung mit Sorgfalt geschehen kann, da erfahrungsgemäß in der eiligen Zeit unsere Mitglieder mit Arbeit überhäuft werden.

Die Schneider-Innung.

Bekanntmachung.

Alle im Jahre 1892 im hiesigen Stadtbezirk geborenen, ferner die zwar auswärts geborenen, aber hier wohnenden oder sich aufhaltenden männlichen Personen werden auf Grund des § 57 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1912
vormittags 10½ bis 12½ Uhr

behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle auf dem Militäramt (Rathaus III, Freiheitstraße Nr. 21) anzumelden.

Die gleiche Aufforderung ergeht an alle sich hier aufhaltende oder hier ortsangehörige Personen der früheren Jahrgänge, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt, oder noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, gleichviel ob dieselben hier oder auswärts geboren sind.

Die auswärts geborenen Personen des Jahrgangs 1892 haben ihren Geburtsschein — ausgestellt von dem zuständigen Standesamt — alle früher geborenen ihren Losungsschein oder ihren Gestellungsbefehl vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zur Zeit abwesend, oder durch Krankheit usw. am persönlichen Erscheinen verhindert, so haben ihre Eltern, Vormünder, Brot-, Lehr- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Militärpflichtigen, deren Eltern auf Grund häuslicher Verhältnisse reklamieren zu können glauben, dies bei der Meldung gleich anzuzeigen haben.

Die Reklamationen werden demnach in einem besonderen, den Beteiligten noch näher bekannt zu machenden Termin amtlich und unentgeltlich auf dem Militäramt aufgenommen. Zu diesem Zweck haben sich die Eltern schon jetzt mit ihren und den Geburtsscheinen sämtlicher Kinder mit Ausnahme des Militärpflichtigen zu versehen, damit sie dieselben als Beweisstücke bei Aufnahme der Reklamationen sofort vorlegen können. Ebenso sind sonstige Zeugnisse usw., welche zur Begründung der Reklamation dienen können, als Beweisstücke mit zur Stelle zu bringen. Familienmitglieder, auf deren Erwerbsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, müssen in dem Musterungstermine mit erscheinen und sich daselbst erforderlichenfalls einer militärärztlichen Untersuchung unterziehen.

Herford, den 8. Januar 1912.

Der Magistrat.
Dr. Heß.

Wohnungs-Nachweis, Herford.

Es sind zu sofort 1. April und 1. Juli zu vermieten:

7 Wohnungen von 2 Räumen
24 Wohnungen von 3 Räumen
21 Wohnungen von 4 Räumen
15 Wohnungen von 5 Räumen
12 Wohnungen von 6 Räumen
4 Wohnungen von 7 Räumen
2 Wohnungen von 8 Räumen
1 Wohnung von 9 Räumen
1 Besitzung mit Land
1 Wohnung von 6 Räumen in Enger.
1 großen Laden
1 Werkstatt
1 Kontor, Laden u. Lagerraum
1 Laden und Kontor evtl. m. Wohnung

Offene Stellen:

1 Haushälterin	4 Zimmermädchen
2 Stützen	1 Lehrmädchen für Laden
2 Küchenmädchen	2 Lehrmädchen f. Näherei
28 Haus- u. Küchenmädchen	2 Näherinnen
23 Hausmädchen	1 Plätterin
3 Zweitmädchen	2 Landmädchen
2 Haushaltslehrlinge	

erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort u. 1. April durch den

Städt. Arbeitsnachweis
Herford, Waisenhausstraße 1.



GROSSE Modenwelt
1 Mk.
Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel.

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt. Dir. Prof. Schmidt

Rheinisches **Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Prof. Hoepke. Chauffeurkurse.

Zur Beachtung!



MAGGIs Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen „MAGGI" und die Schutzmarke „Kreuzstern". Achten Sie gefl. darauf beim Einkauf, denn andere Würfel stammen nicht von MAGGI.

Hühneraugen mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, beförd. d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Tausd. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Karl Meves, Adler-Drogerie
Otto Zweialer, Drogerie.

lch suche an rentabl. hiesigen oder auswärtigen Geschäften, Grundstücken, Unternehmen aller Art etc. für nachweisbar ca. 3000 ernste und kapitalkräftige Reflektanten mit Kapital bis 200 000 Mk.
Kauf oder Beteiligung.
Abschlüsse werden fortlaufend schon innerh. wenig. Tage erzielt. Verlangen Sie kosterfr. Besuch zwecks Rücksprache.
E. Kommen Nachf. (Inh. Conrad Otto) Köln a. Rh., Kreuzgasse 8. Fernspr. B. 9896.
Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Breslau.

Erklärung!
Skatklub Hansa
feiert am Sonntag, den 21. Januar 1912
keine Festlichkeit
in den Lokalitäten der Herren Sieverling u. Lange (Fuhrmann). 401
Skatklub Hansa
gegr. im Nov. 1908.

Habe Telefon Nr. 704
C. Rupe, Zahnatelier
Gehrenberg 11, II. Etg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wird zu Ostern als 414
Lehrling
gesucht. Vergütung wird gewährt.
Friedr. Kohn, Diebrockerstr. Schreibwaren-Engros.

General-Agent
für bei. Gewerbe-Krankenkasse gesucht. Off. an **Rekordbüro Dortmund** Stiftstr. 1.

Gewandten verheirateten
Hausdiener
als Packer, sowie
1 Hausdiener
im Alter von 17—19 Jahren gesucht. 418
J. Elbach & Co. A.-G.

Suche zum 1. April
1 Lehrling
Fritz Zumbansen
Polsterer u. Dekorateur.

Rechnungen
liefert schnell und billig
Quentinsche Druckerei.

Ein guter Hof
in der Nähe bei Lockhausen für 19000 Mk. mit 5 bis 6000 Mk. Anzahlung wegen dringender Familienverhältnisse baldigst zu verkaufen. Auskunft erteilt **W. Schwarze,** Bismarckstr. 19.

Wohnung
an kleine ruhige Familie zu vermieten. Habe auch ein **tragendes Schwein** zu verkaufen. **Ortsteicherstr. 74.**

Zum 1. April ein 417
Laden
zu vermieten.
J. H. Reckendorf, Neuer Markt Telefon 645.

465 000 Mark
in **größeren** und **kleineren Beträgen** sind von 3½% auf auf **Acker** von 4½% an auf **Häuser, lange unkündbar auszuleihen.**
Darlehen sind zu 6% erhältlich. (Rückporto erbeten.) 397
Erich Dikierek, Magdeburg, Breiteweg 232.

Plätterinnen
zum Aufplätten trockner Wäsche **außer dem Hause gesucht.**
J. Elsbach & Co. A.-G.

Zum 1. April d. J. suche ich ein ordentliches 394
jüng. Dienstmädchen
Frau Louis Matthias
Herford, Hausstr. 5.

Suche sofort flotte 403
Stenotypistin
Justizrat Brand
Rechtsanwalt Brand

Näherinnen
für Oberhemden auf dauernde Beschäftigung gesucht. 381
Bünderstr. 42.

Zum 1. April ein schulentlassenes
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. 384
Gehrenberg 11, 2. Etg.

Für meine **Näherei** suche ich zu April
1 Lehrmädchen.
Auch stelle ich im **Verkaufslokal**
1 Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen ein. 390
J. Ruschkewitz
Gehrenberg 25.

Für ein zum 1. April d. J. in Herford **neu einzurichtendes Ladengeschäft,** einer leicht zu erlernenden Branche, wird eine selbständige tüchtige
Verkäuferin
gesucht. — Offerten mit kurzer Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter 386 an die Geschäftsstelle d. Z.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Amtsblattsbekanntmachung vom 29. März 1905 — Amtsblatt S. 84 und 85 —, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Prüfungen für Hufbeschlagschmiede bei der staatlichen Prüfungskommission hierselbst im Jahre 1912 am **30. März, 28. Juni, 28. September und 28. Dezember** stattfinden werden.

Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens vier Wochen vorher unter Einreichung eines Nachweises über das Lebensalter und etwaiger Zeugnisse über die erlangte Ausbildung im Hufbeschlag, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mk. an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Departementstierarzt, Veterinärrat Dr. Kampmann hierselbst zu richten, der die Einsender noch besonders zur Prüfung einberufen wird.

Auch ist von den sich Meldenden der Nachweis zu erbringen, daß sie mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung der Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission (Regierungsbezirk Minden) sich aufgehalten haben, und die Erklärung abzugeben, daß sie sich innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Hufbeschlagprüfung unterzogen haben.

Die Prüfungsgebühr verfällt, auch wenn der Prüfling zur Prüfung nicht erscheint oder sie nicht besteht.

Im übrigen verweise ich — namentlich in Bezug auf die Art der Prüfung und das Maß der zu stellenden Anforderungen — auf die oben angeführte Bekanntmachung vom 29. März 1905.

Minden, den 5. Januar 1912.

398 **Der Regierungs-Präsident.** J. V. v. Borstell.

Gedenket der hungernden Vögel!

Louis Ranzow

Alter Markt 7

Manufaktur-, Modewaren und Konfektion.

Der **streng moderne** Charakter meines Geschäftes erfordert nach beendeter Saison eine vollständige Räumung des Lagers. Zu diesem Zwecke habe ich einen

SAISON-RÄUMUNGS-AUSVERKAUF

veranstaltet, in welchem die Preise vielfach weit unter die Selbstkosten gestellt sind. 379

Grosse Posten **Jacken-Kleider, Taillen-Kleider, schwarze und farbige Paletots, Abend-Mäntel, Kostüm-Röcke, Blusen, Unterröcke, Mädchen-Paletots, Mädchen-Kleider.** Mehrere hundert Meter **Kleiderstoff-Reste** für Kleider, Röcke und Blusen.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen.

Wie alljährlich, so habe ich auch in diesem Jahre **grosse Posten Schuhe und Stiefel** aus meinen umfangreichen Lägern aussortiert und wegen kleiner Mängel, unsortierter Grössen und nicht mehr streng moderner Fassons im Preise **ganz bedeutend herabgesetzt.**

Um eine Radikal-Räumung zu erzielen, habe ich ohne Rücksicht auf den Verlust **eine Ermässigung von**

25 bis 75 Prozent

auf die sonstigen Preise eintreten lassen. — Auf alle regulären Waren, die im Preise nicht schon herabgesetzt sind, gebe während der Dauer des Ausverkaufs

10 Prozent Extra-Rabatt.

Alter Markt 11. **J. Dessauer, Herford** Telefon 246.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 1 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Marie Danielmeyer

geb. Möller

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Herford, den 19. Januar 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilh. Danielmeyer nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Salzufferstr. 141, aus statt. 413

Stadt-Theater.

Sonntag, 21. Jan., 8 Uhr:
Letzte Aufführung der Novität
Das kleine Schokoladenmädchen.

Dienstag, 23. Jan., 8¼ Uhr:
Ermäßigte Preise
Die Liebe höret nimmer auf
Schauspiel-Novität v. Otto Ernst.

Gesangverein Einigkeit.

Generalversammlung
am Sonntag, d. 21. Januar,
nachmittags 4 Uhr.

409 **Der Vorstand.**

Garde-Verein.

Die diesjährige
Kaisers-Geburtstagsfeier
verbunden mit dem
Stiftungsfeste des Vereins

beginnt am **Sonntag, 21. Januar cr.,** abends pünktlich um **7 Uhr,** im **Brinkmann'schen Etablissement** am Rennfor.

Für eine glanzvolle Gestaltung der Feier wird die Theaterdirektion sowie der Vergnügungs-Ausschuß auch in diesem Jahre reichlich Sorge tragen. 339

Freunde und Gönner des Vereins können durch die Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Die zur Verlosung gestifteten Sachen müssen bis Sonntag morgen 9 Uhr bei Brackstek abgeliefert sein.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"

Am **Freitag, den 26. Jan.** abends 9 Uhr, beginnt in der Bürgerschule Wilhelmsplatz, Unter den Linden (Alte Töchterschule) ein neuer 412

Anfänger-Kursus

für **Damen** und **Herren.**
Honorar incl. Lehrmittel 10 Mk.

Schützengesellschaft Herford.

Mittwoch, 24. Januar, abends 8½ Uhr:

Grosses patriotisches

Festkonzert

(ausgeführt von der **gesamten städtischen Kapelle**)

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. zur Erinnerung an den 200. Geburtstag Friedrichs des Grossen.

Nach dem Konzert **Ball.**

Dutzendkarten: à Mk. **2.50** (nur für Mitglieder) „übertragbar" haben Gültigkeit und sind nur im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen: Gebr. Meyer, Bäckerstr. und Aug. Wessel, Gehrenberg zu haben.

An der Kasse: **40** Pfg. Fremde: **60** Pfg.

402 **Der Vorstand der Schützengesellschaft.**

Zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

findet am **Sonnabend, den 27. Januar,** nachmittags 6 Uhr im **Hotel Rhode** ein

Festessen

statt. — Die Herren, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen bis zum 23. d. M., abends in die im Hotel Rhode ausliegende oder in der Stadt zirkulierende Liste einzutragen.

gez: v. Borries, Bahle, Busse, Graeber,
königl. Landrat. Amtsgerichtsrat. I. Bürgermeister. Gymnasialdirektor

---

Turn-Gemeinde

E. V.

M. d. D. T.

Dienstag, 23. d. M. abends 9 Uhr im Vereinslokal **Hofmeister,** Bäckerstraße:

Jahres-Hauptversammlung.

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Genehmigung des Kassenberichts.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Genehmigung des Haushaltplans.
5. Wahl der Abgeordneten zum Gautag.
6. Abhaltung von Vortragsabenden.
7. Feier von Kaisersgeburtstag.
8. Zugehörigkeit der Spiel-Abteilung zum Westdeutschen Spielverband.
9. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Stadttheaterrestaurant.

Sonntag, den 21. Januar 1912,
nachmittags von 5 Uhr an: 394

Künstlerkonzert.

Louis Ranzow, Alter Markt 7

Manufaktur-, Modewaren u. Konfektion.

Aenderungen
an Costümen und Mänteln

erbitte mir schon jetzt zugehen zu lassen, da während der Saison die Lieferung nicht so rasch erfolgen kann. 408

Bekanntmachung.

Als zugelaufen sind 2 Hunde angemeldet.

Die unbekannten Eigentümer werden aufgefordert, Eigentumsansprüche bis Dienstag, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr, im Rathaus II Zimmer Nr. 1 geltend zu machen, andernfalls die Hunde am Dienstag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, verkauft werden.

Herford, den 20. Januar 1912.

406 **Die Polizei-Verwaltung.** Dr. Heß.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

findet am

Sonntag, den 28. Januar, von abends 7 Uhr ab im großen Schützenhaussaale

statt. Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Ausgabe der Festkarten erfolgt:

Sonntag, d. 28. Januar, von ½12 Uhr mittags ab für die Kameraden des Kriegervereins in Aeckers Turnhalle
1. Komp. des Kameradsch. Vereins bei Kropp
2. „ „ „ „ im Kaiserhof
3. „ „ „ „ „ Mittelpunkt.

Zutritt zum Feste haben Kameraden, deren Ehefrauen und Bräute, Söhne und Töchter, soweit sie zum Hausstande des Vaters gehören. Söhne aber nur dann, soweit sie nicht Soldat gewesen sind.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Zu obigem Feste stehn die Räumlichkeiten des Schützenhofes den Krieger- und Kameradschaftl. Verein zur Verfügung. 410

Der Oberst: Jacobsen.

Krieger- und Kameradschaftl. Verein

e. V.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

findet am

Sonntag, den 28. Januar, von abends 7 Uhr ab im großen Schützenhaussaale

statt. Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Ausgabe der Festkarten erfolgt:

Sonntag, d. 28. Januar, von ½12 Uhr mittags ab für die Kameraden des Kriegervereins in Aeckers Turnhalle
1. Komp. des Kameradsch. Vereins bei Kropp
2. „ „ „ „ im Kaiserhof
3. „ „ „ „ „ Mittelpunkt.

Zutritt zum Feste haben Kameraden, deren Ehefrauen und Bräute, Söhne und Töchter, soweit sie zum Hausstande des Vaters gehören. Söhne aber nur dann, soweit sie nicht Soldat gewesen sind.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Zu obigem Feste stehn die Räumlichkeiten des Schützenhofes den Krieger- und Kameradschaftl. Verein zur Verfügung. 410

Der Oberst: Jacobsen.

Holzverkauf.

Der Kolon Limberg Nr. 9 in Oetinghausen läßt nächsten **Mittwoch, den 24. d. M.,** mittags 1 Uhr anfangend — in den Ellern, —

ca. 15 bis 20 dicke Eichen zu Nutz- und Bauholz

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Hiddenhausen, d. 19. Jan. 1912.

Karl Kramer.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 24. d. M.,** nachm. 2 Uhr, läßt **Frau Meyer zu Hartum** Nr. 2 in Diebrock in ihrem Gehölz oberhalb Lechtermanns Kotten an der Eisenbahn ca. 80 Haufen dickes

Buchen-Brennholz

sowie mehrere Haufen **Braken** und mehrere Nr. **Birken,** zu Holzschuhe geeignet, meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet

Hollinde, d. 12. Januar 1912.

Heinrich Kampmann,
Auktionator.

Biblische Gemeinde

(gläubiggetauften) **Bibelchristen**
Am Gauge 3.

Sonntag, d. 21. Januar vormittags 10 Uhr und nachm. 4 Uhr:

Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8½ Uhr
Gebetstunde.

Prediger **Köster.**

Inventur-Ausverkauf.

Ein grosser Posten **Reste** baumwollener und wollener Kleiderstoffe

Sweater, Tücher und Handschuhe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilh. Mönkemann, Lübberstr. 28.

Wer einen echten, rechten, guten, alten Tropfen liebt, der trinke

Elmendörfer

er ist und bleibt der beste Kornbranntwein

überall!

Jährl. Versand über 1 Million Flaschen.

Brennerei Elmendorf Isselhorst i. Westf.

Gegr. Anno 1809.

Nur noch wenige Tage!

25–30% Rabatt

auf alle Waren ohne Ausnahme im

Total-Ausverkauf

von

Geschw. Virgien

Bäckerstrasse 10.

Noch grosse Auswahl in Erstlings-Wäsche!

Hemdentuche 160 breit . 1 Mk.	Herrenwäsche
Halbleinen in allen Breiten	Cravatten und Socken
Bettdamast „ „	Inlett ganz billig
Stickereien und Spitzen	Kaffee-Decken
Bettdecken ganz bes. billig	Teegedecke
Handtücher „ „ „	Milleux-Läufer
Gardinen und Blenden	Tablett-Deckchen
	Rouleauxstoffe.

—: Schürzen und Schürzenstoffe :—

Nächste Woche Verkauf aller Sommer- und Kindersachen zu staunend billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet: 1) als gefunden: 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Geldbetrag, 2) als verloren: 1 Goldportemonnaie, 1 Notizbuch, 1 dunkelbrauner Pelz, 1 Handtasche mit ca. 6 Mk., 3) als zugelaufen: 4 Hunde.

Herford, den 18. Januar 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Einige junge

Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht.

Sievers & Stadtländer.

Zum 1. April oder früher suche ich ein evg. kinderliebes

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren. Lohn 70—80 Taler.

Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau **Max Koch, Bielefeld,** Niederntr. 43. 305

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie bei sofortiger monatlicher Vergütung zu Ostern verlangt 393

Gustav Edelstein Nachf.

Gebildete

Kranken- und Wochenpflegerin

empfiehlt sich.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Visiten-Karten

werden schnellstens angefertigt.

Quentin'sche Druckerei

---

50 Mädchen

Dienstmädchen, Köchinnen, Stützen etc. etc. suchen Stellung. Wer zu Febr., März, April Dienstboten sucht, verlange u. inseriere jetzt schon „Centralblatt" Heiligenstadt Eichsfeld. Fernruf 202.

Suche zum 1. April ein einfaches, ehrliches und gewandtes

Mädchen

für Laden und Haus. Familienanschluß. Kinderlos. 364

Frau R. Töpfer, Bielefeld, Ritterstraße 44.
Delikatessen und Gemüsegeschäft

Schuhmacher!

Günstige Gelegenheit sich selbständig zu machen. 1. Geschäft krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter 415 an die Exp. d. Ztg.



können Sie auch stets sein, wenn Sie Ihre Garderoben

auf neu chemisch reinigen oder färben

lassen in der

Färberei Münzer

chemische Wäscherei
Herford

Steinstr. 15. Fernruf 493.

Streng reelle, anerkannt billige Bezugsquelle!

Betten, Bettfedern,

Gänsefedern u. alle and. Sorten Bettfedern usw., nur bewährte Qualitäten in best. Reinigung! — Preisw., neue Bettfed. p. Pfd. für 0.80, 1 M., 1.40. Prima Halbdaunen 1.60, 1.80. Polarfedern: halbweiß 2, 2.50; weiß 2.80. Silberweiße Bettfedern 3, 3.50, 4, 5. Polar-Halbdaunen 2.50. Polardaunen 3, 4, 5 M. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen u. fertigen Betten. Nichtgefallend. auf unsere Kosten zurücknehm. — Versand nur gegen Barzahlung, Nachnahme od. Vorauszahlung. Sonntags geschlossen.

Pecher & Co. in Herford K
Kurfürstenstraße 24.

Prob. u. Preisliste auch von Bettstoffen u. fert. Betten kostenfrei. Angabe d. Preislag. für Federnprob. erwünscht! Füll. d. Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Mitteldeutscher Verein reisend. Schausteller, Handelsleute und Berufsinteressenten, Sitz Herford feiert sein

17. Stiftungs-Fest

verbunden mit Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers am **Sonnabend, den 20. Januar** in den festlich dekorierten Lokalitäten des Herrn **Fritz Liedtke, Lindenhof.**

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich 7 Uhr abends im Vereinslokale anzutreten zum Abholen der Fahne. 369

Freunde und Gönner unseres Standes sind freundl. eingeladen.

Anfang 8 Uhr abends. **Der Vorstand.**

Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 17 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Sonnabend, 20. Januar

Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912

Politische Wochenschau.

Aus der einen Wahlwoche sind zwei geworden, denn erst am 25. Januar werden die letzten 34 von den 191 Stichwahlen, die nach den Hauptwahlen zum Reichstage erforderlich geworden sind, vor sich gehen, u. dann erst wird man ein klares Bild von der Struktur der neuen Volksvertretung haben. Immerhin steht schon jetzt fest, daß der hervorstechendste Zug, den der erste Wahlgang aufwies, nämlich das Anwachsen der roten Flut, bei den Stichwahlen seine Fortsetzung finden wird. Die Bemühungen der Regierung, die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu sammeln, sind gescheitert, und so wird der Kampf zwischen den Konservativen und dem Zentrum auf der einen und den Linksliberalen auf der anderen Seite bei den Stichwahlen seine Fortsetzung finden, wobei in zahlreichen Fällen naturgemäß die Sozialdemokratie der lachende Dritte sein wird. Inwieweit im übrigen die von den Parteien ausgegebenen allgemeinen Wahlparolen einmal durch Sonderabkommen in den einzelnen Wahlkreisen durchbrochen und andererseits von den Wählern wirklich befolgt werden, das steht natürlich dahin, und deshalb sind die Mutmaßungen über die Zusammensetzung des neuen Reichstags noch immer auf sehr schwankem Grunde aufgebaut.

Der neue preußische Landtag hat sich alsbald, nachdem er seiner verfassungsmäßigen Verpflichtung zum Zusammentritt genügt hatte, wieder vertagt, denn an eine ernsthafte parlamentarische Arbeit wäre vor der Beendigung der Reichstagswahlschlacht doch nicht zu denken gewesen, schon mit Rücksicht auf die zahlreichen Doppelmandatare, bezw. auf diejenigen, die es werden wollen. Unter dem in der Thronrede entwickelten Arbeitsprogramm der Session haben sich diesmal wenig Ueberraschungen vorgefunden; die unliebsamste ist jedenfalls die durch alle offiziösen Beschönigungen nicht zu vertuschende weitere Anziehung der Steuerschraube.

Das Programm des „großen Ministeriums" Poincaré gleicht ungefähr den zahlreichen Programmen, die man in den letzten Jahren von den zahlreichen französischen Kabinetten vernommen hat, nur daß bisher keines von diesen die Zeit gefunden hat, sein Programm in die Tat umzusetzen. Aber da sowohl die Kammer wie der Senat, die sich offenbar beide noch nicht ganz von dem Schrecken über Caillaux plötzlichen Sturz erholt hatten, dem neuen Kabinett ihr Vertrauen bekundet haben, kann dieses mit der Abwickelung des Programms den bescheidenen Anfang machen, indem es zunächst das von Poincaré hoffnungsvoll angekündigte „loyale Abkommen mit Spanien" über die Besitzergreifung in Marokko zu verwirklichen sucht.

Da man jedoch in Frankreich unter einem loyalen Abkommen offenbar ein solches versteht, bei dem die Spanier sich loyal gegen die Franzosen verhalten, während die ersteren auf Gegenseitigkeit rechnen, so dürften sich bei diesen nunmehr eingeleiteten Verhandlungen noch mancherlei ernstliche Schwierigkeiten ergeben, die dadurch nicht vermindert werden, daß einmal Großbritannien den Sekundanten Spaniens spielt, während andererseits sich in Marokko eine wachsende Gärung bemerkbar macht. Hat aber die französische Regierung wenigstens zur Zeit noch die überwiegende Mehrheit des Parlamentes hinter sich, so ist die Position des Kabinetts Canalejas, welches sich soeben einer Rekonstruktion unterziehen mußte, durch den Zwist im Regierungslager geschwächt, und dieser innere Krieg muß notwendigerweise auf den in und um Marokko geführten ungünstig einwirken.

Auch der italienisch-türkische Krieg dauert unverändert fort, unverändert auch insofern, als dieser Feldzug sich immer mehr in einen Kleinkrieg verliert, bei dem man allgemach jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Entscheidung aufzugeben beginnt. Die Türken haben, anscheinend um die Telegrammkosten zu ersparen, seit einiger Zeit aufgehört, Erfolge zu berichten, und was die italienischen Siegesmeldungen betrifft, so folgt ihnen entweder das Dementi auf dem Fuße nach, oder es handelt sich um Triumphe über Feinde, die keine sind. Droht doch die Beschießung und Beschlagnahme fremder Schiffe, wie jetzt die des französischen Dampfers „Karthago", die italienische Regierung allgemach in ernste Konflikte sogar mit den Mächten zu bringen, unter deren Assistenz der Krieg gegen die Türken vom Zaun gebrochen wurde.

Ebenso wie der Konflikt im nahen Osten beginnt auch der im fernen Osten, im sogenannten neuen Orient, immer ernstlicher die Aufmerksamkeit der internationalen Diplomatie in Anspruch zu nehmen. Die Revolution im Reiche der Mitte ist auf der ganzen Linie siegreich, und die Dynastie der Tsings scheint zur Zeit weniger um Thron und Krone als um ihre Pensionen zu kämpfen während Juanschikai, der „Doppelmensch", langsam aber sicher seine Metamorphose vom Majordomus der Mandschu zum Präsidenten der künftigen Republik China vollzieht.

Unterdessen sind Russen und Engländer, Japaner und Amerikaner liebevoll bemüht, in diesem Tohuwabohu ihr mongolisches, tibetanisches, mandschurisches oder sonstiges Schäflein ins Trockene zu bringen, sodaß angesichts dieses allzu regen Interesses der Diplomatie der anderen an den Vorgängen in Ostasien beteiligten Mächte die ernste Aufgabe erwächst, dafür Sorge zu tragen, daß nicht in China Raubbau getrieben und eine Art Marokkopolitik in Szene gesetzt wird.

Die Republik China.

Das Unglaubliche hier wird Ereignis! Die älteste Monarchie der Welt, die eine ununterbrochene Dauer von vielleicht fünf Jahrtausenden zu verzeichnen hat, ist im Begriff, sich fast unmittelbar aus dem Zustand der Despotie ohne alle Uebergangsstadien in eine Republik zu verwandeln. Der Regent Tsun, der für den sechsjährigen Kaiser von China die Regierung führte, hat das Hasenpanier ergriffen, und die Kaiserin-Witwe, die bisher noch der einzige Mann unter den Mandschus war, hat die Sache der Dynastie aufgegeben und nach den aus Peking eingetroffenen Meldungen in der im Kaiserpalast abgehaltenen Konferenz den Prinzen mitgeteilt, daß die Abdankung unvermeidlich sei. Der Erlaß des Ediktes, in welchem China durch kaiserliches Dekret zur Republik erklärt wird, soll unmittelbar bevorstehen, und so wird, wenn nicht ganz unerwartete Dinge geschehen, schon in diesen Tagen die gelbe Drachenfahne der rotweiß-blauen Flagge der Republik weichen und somit das Jungchinesentum endgültig über das Haus der Tsings triumphieren, welches länger als ein Vierteljahrtausend über das Reich der Mitte geherrscht hat.

Freilich ist es leichter, zu stürzen, als aufzubauen, und noch läßt sich in keiner Weise übersehen, was an Stelle des jetzigen Chaos treten soll, ob ein Einheitsstaat oder ein Staatenbund, ob gar zwei chinesische Reiche, eines der Süd- und eines der Nordstaaten, ob Republik oder Monarchie. Denn Kenner des Ostasiatentums trauen es dem „Mann mit dem doppelten Gesicht", dem verschlagenen Juanschikai zu, daß er am Ende selber nach der Krone strebe, die unter seiner Mitwirkung den Mandschus, die er zu schützen vorgab, soeben entrissen wird. Wird doch bereits berichtet, daß Sunjatsen, der bisher der anerkannte Führer der Revolutionäre war, zu Gunsten Juanschikais auf die Präsidentschaft der kräftigen Republik verzichten soll. Wer aber wollte es für ausgeschlossen erklären, daß dieser schlaueste aller Chinesen sich nicht als eine Art Napoleon des fernen Ostens erweisen könnte! Jedenfalls wird man es sich nur schwer vorstellen können, wie die Bewohner des klassischen Landes der Ueberlieferungen und der Erstarrung aller Lebensformen, denen der Zopf noch immer hinten hängt, sich urplötzlich zu einer Nation von Republikanern nach vorgeschrittenstem amerikanischem Muster entwickeln sollen.

Nach amerikanischem Muster, denn der Stempel „made in America" ist dieser ganzen Revolution deutlich aufgedrückt. Sunjatsen, der Hauptmacher der Revolution, steht vollständig unter amerikanischem Einfluß. Er ist von Amerika in Begleitung eines amerikanischen Generals, der die Rolle seines Adjutanten und Ratgebers spielt, nach China zurückgekehrt. Dazu haben die Amerikaner seit mehreren Jahren eine außerordentlich betriebsame ostasiatische Politik gemacht, und das amerikanisch-japanische Ränkespiel, welches schon in der Mandschurei zu Tage trat, hat bei der jüngsten chinesischen Revolution seine Fortsetzung gefunden. Auch die Japaner werden nicht mit Unrecht beschuldigt, die gegen die Mandschudynastie gerichtete Bewegung unterstützt zu haben, und zweifellos sind die zahlreichen chinesischen Zeitungen, die im letzten Jahrzehnt zur Betreibung der konstitutionellen Bewegung gegründet wurden, zum großen Teil mit japanischem Gelde subventioniert. Aber die Endziele der Japaner und der Amerikaner sind sehr verschieden. Die ersteren wollen eine Aufrüttelung des Chinesentums unter japanischer Führung, eine Zusammenfassung der gelben Nationen gegenüber der Bevormundung oder, wie sie es nennen, der Ausbeutung durch Europa. Die Yankees dagegen, die seit langem mit der Möglichkeit rechnen, daß sie einst mit den Japanern den Kampf um die Vorherrschaft in Ostasien auszufechten haben werden, suchen die Chinesen dem japanischen Einfluß zu entziehen, um sie, wenn möglich, dereinst als Bundesgenossen gegen das Land der aufgehenden Sonne gebrauchen zu können.

Im Gegensatz zu der amerikanischen Politik steht nicht nur die japanische, sondern auch die Politik Rußlands und Englands in Ostasien. Das Zarenreich wie das Britenreich gehen von dem Standpunkt des „teile und herrsche" aus; sie würden ein Auseinanderfallen des chinesischen Riesenreiches in den revolutionär gesinnten Süden und den mehr am Alten hängenden Norden umso lieber sehen, da sie in diesem Falle ihre Raubpolitik ungestörter fortsetzen können. Macht doch die russische Politik kein Hehl daraus, worauf die Unabhängigkeitserklärung der Mongolei abzielt, und die Engländer sind bereits dabei, sich in Tibet festzusetzen, während die Japaner sich in der Südmandschurei schadlos halten werden. Wie diese Beutepolitik sich weiter entwickelt, das wird ganz davon abhängen, ob das Chaos im Reiche der Mitte fortdauert oder irgend welchen lebenskräftigen Um- oder Neubildungen Platz macht. Jedenfalls liegt auch für die anderen Mächte, vor allem für Deutschland, das durch seinen Besitz in Kiautschou hier noch besondere Interessen hat, aller Anlaß vor, diese Ver- und Entwickelung in Ostasien mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, und es wird keine leichte Aufgabe für die deutsche Diplomatie sein, dafür Sorge zu tragen, daß bei dieser Neuorientierung im fernen Osten, der uns garnicht mehr so fern ist, weder über die politischen noch über die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zur Tagesordnung übergegangen wird.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Farbenwechsel! Die Welt ist bunt und farbenreich — im Norden wie im Süden — und der Geschmack ist nimmer gleich, — im Gegenteil verschieden! — Man wechselt auch die Farbe oft — teils vorbedacht, teil unverhofft — und eine andre Meinung — tritt plötzlich in Erscheinung! — — Die Farbe wechselt mit der Zeit, — erst war der Winter milde — doch nun trägt er ein schimmernd Kleid — und „Weiß" erscheint im Bilde, — und wie der Jänner prunkt und protzt — und wie er schier vor Weißheit strotzt, — kommt man sehr schnell dahinter, — sehr streng ist Monsieur Winter! — — Weiß gilt im bunten Farbenspiel — politischer Parteien — als Unschuldsfarbe gar nicht viel — und pflegt nicht zu entzweien. — Vom letzten Wahlkampf aber loht — Zum Wallotbau ein glühend Rot, — in dem stets grelle Farben — die Harmonie verdarben! — — Doch tröstend spricht der Patriot: — Nur nicht verblüffen lassen! — es wird auch dieses grelle Rot — schon mit der Zeit verblassen! — Denn, kommt das Vaterland in Not, — gilt nur die Farbe „schwarzweiß-rot" — dann wird der Michel munter — und rot allein geht unter! — — Manch Farbenwechsel findet statt, — die Welt scheint ihm gewogen — sogar im Reich der Mitte hat — er jählings sich vollzogen, — daß selbst der gelbe Drache faucht; — die Zeit ist röllich angehaucht! — Die Dynastie der Mandschu — empfing den Fehdehandschuh! — — Man sieht, wie alles sich verschiebt, — manch' Vorgang ist belehrend; — daß man nicht gleiche Farben liebt — wirkt manchmal friedenstörend! — Ausnahmen macht in jedem Fall — der allzeit lust'ge Karneval, — er schwelgt in bunten Farben — und läßt die Welt nicht darben! — — Ein Farbenwechsel naht oft schnell — den braunen Menschenkindern — er liegt sogar im Naturell — und läßt sich nicht verhindern, — es wechselt Farbe, wer sich schämt, — wer sich entsetzt und wer sich grämt — auch ist's der Grundsatz vieler — skatfrohe Kartenspieler! — — Der Farbenwechsel ist probat, — zweckdienlich selbst dem Heere, — so zieht in Zukunft der Soldat — feldgrau in's Feld der Ehre! — Für seine Farbe kämpft und fällt — in Sturm und Drang der echte Held — und jeder wack're Streiter — bekennt sie frei!

Ernst Heiter.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

X. **Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71.** Die 10. Veteranenreise nach Paris-Orléans-Sedan-Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 10. bis 23. Mai d. J. statt und sind Kameraden und Kampfgenossen zur Beteiligung an derselben herzlichst eingeladen. Besucht werden außer einem 6tägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Artenay, Poupry, Limeau, Loigny, Château-Gourn, Beaunlelliers, Beaugency, Cravant, Beaumont, Villechaumont, Ormes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Balan, Vazeilles, Daigny, Illy, Floing, Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Vionville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Berneville, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

Von seinen Kollegen aus Rache ermordet. Ein Bahnarbeiter in Lemberg legte seinem Vorgesetzten, von Gewissensbissen gequält, das Geständnis ab, daß er und einige andere Arbeiter große Diebstähle auf dem hiesigen Bahnhof begangen hätten. Als die Angeschuldigten in Untersuchung gezogen wurden, nahmen sie an ihrem Kameraden furchtbare Rache. Sie stießen ihn auf die Schienen, als eben eine Lokomotive heranrollte, die ihn erfaßte und zermalmte.

„Aufsichtslose Schulkinder." Die deutsche Zentral für Jugendfürsorge in Berlin hat im Auftrage des im Anschluß an die „Erste Deutsche Kinderhortkonferenz Dresden 1911" gebildeten Ausschusses an sämtliche Magistrate der deutschen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern die auf der Konferenz aufgestellten Leitsätze gesandt. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß bereits über 90 Magistrate ihr lebhaftes Interesse an dem Vorgehen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge bekundet haben. Vielleicht darf man der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Kinderhorte, die den ärmsten unserer Schulkinder für den Nachmittag ein schützendes Heim bieten, und sie dadurch vor den Gefahren der Straße bewahren, nunmehr auch die pekuniäre Unterstützung von Behörden und Privaten finden werden, die gerade diesem segensreichen Teil der Jugendfürsorge unbedingt gebührt.

Albumblätter.

Wenn du zornig bist, so zähle zehn, ehe du sprichst, bist du aber sehr zornig, so zähle hundert.

Ruscha Simony.

Roman von Harry Nitsch.

(17. Fortsetzung.)

Miß Moorman traf bereits am nächsten Tage ein. Sie begrüßte Fernau freundschaftlich und unbefangen, als sei nie etwas zwischen ihnen vorgefallen. Fernau hatte dem Zusammentreffen mit heimlichem Bangen entgegengesehen, denn er war seiner selbst noch nicht ganz sicher; doch die selbstverständliche Unbefangenheit des Mädchens gab auch ihm die Ruhe wieder zurück. Im Anfange stand er doch wieder unter dem Banne ihrer Schönheit, die eine natürliche, sorgfältige Körperpflege noch erhöhte, dann aber wurde er ganz Herr seiner selbst. Er beobachtete sie mit ungetrübten Augen und sah nun alle ihre Schwächen und Fehler. Er wunderte sich über seine frühere Blindheit, die ihm nichts von ihrer koketten Herzlosigkeit, der übertünchten, nicht ins Tiefe gehenden Bildung und ihrem Kultus der eigenen Person verraten hatte.

Wehe tat es ihm jetzt nur noch, zu sehen, wie Lothar immer mehr in den Bann des schönen Weibes geriet, und gar keinen Versuch machte, dies zu verbergen. Daß Edith alle Künste springen ließ, um Lothar toll zu machen, wunderte Fernau nicht, denn er wußte aus ihrem eigenen Munde, daß sie Lothar liebte, so weit bei dem merkwürdigen Mädchen überhaupt von Liebe gesprochen werden konnte.

Edith weilte bereits seit zwölf Tagen in Engelberg und Fernau wußte nicht, wie das enden sollte. Er konnte das Liebesspiel zwischen den beiden schönen Menschen nicht begreifen, zumal das Benehmen des Freundes ihm täglich rätselhafter wurde. Auf seine Frage, was er eigentlich bezwecke, hatte Lothar ihm lachend erwidert:

„Uebung, mein Junge. Manöver. Nur das Kriegsspiel bildet für den Krieg. Ich befinde mich in meinem Element. Du wirst mit mir zufrieden sein."

Mehr als diese geheimnisvollen Andeutungen konnte Fernau von dem Freunde nicht erfahren. Da gab er es auf und mied die beiden nach Möglichkeit. Auch heute machte Fernau mit einem älteren deutschen Ehepaar einen Ausflug nach der Tagsitten Alp, ohne daß er den Freund zum Mitkommen aufgefordert hatte, weil er befürchtete, daß sich dann auch Miß Moorman beteiligen würde.

Lothar ließ den Freund ruhig gewähren und freute sich heimlich über seine eigenen Pläne. Er sprach absichtlich nicht darüber, weil er Fernaus nicht ganz sicher war, die Ausführung seiner Absicht aber einmal in den Kopf gesetzt hatte.

Auch jetzt war er mit diesen, für ihn angenehmen Gedanken beschäftigt, als er leise pfeifend die Treppe herabstieg, um das Hotel zu verlassen. Am Eingang stieß er mit einem hochgewachsenen, übermodern und überelegant gekleideten Herrn zusammen. Die Eleganz war zu aufdringlich, um wirklich vornehm zu sein, trotzdem man jedem Stück ansah, daß es aus einem ersten Geschäft stammte. Der Fremde war der Typus eines „schönen" Mannes, groß, von eleganiem, kräftigem Wuchs, mit feingeschnittenem, interessantem Gesicht. Nur kündete ein schlaffer Zug um die feurig blickenden Augen von wüsten, durchschwärmten Nächten. Es war einer jener Männer, die tief angelegten Frauen gar nicht, oberflächlichen und kalten Naturen aber sehr gefährlich werden können, weil sie auf diese einen rätselhaften, bestrickenden Zauber ausüben. Der Fremde stutzte, als er Lothar sah und kam dann mit ausgestreckten Armen auf ihn zu:

„Herr von Krug! Welch' angenehme Ueberraschung, Sie so unerwartet in diesem einsamen Tal bei frommen Hirten wieder zu sehen. Ich bin außerordentlich erfreut, hatte noch nicht wieder das Vergnügen, seit ich aus dem Regiment geschieden bin."

Lothar übersah die dargebotene Hand und erwiderte kalt: „Es ist wohl kein Wunder, daß wir uns nicht wieder sahen, denn unsere Bahnen gingen etwas weit auseinander."

Der Fremde übersah die Ablehnung und fuhr lebhaft fort: „Es waren schöne Zeiten in unserer alten, lieben Garnison. Schade, daß sie enden mußten. Man hat wohl an dem armen Königsmarck kein gutes Haar gelassen, als er seinen Abschied nehmen mußte? Ja, die Weiber, die Weiber! Wenn die nicht wären, würde ich heute noch die schmucke Uniform unseres lieben Regiments tragen."

„Ich bin darüber nicht orientiert, Graf Königsmarck, da ich für gewaltsam verabschiedete Offiziere gewöhnlich kein Interesse mehr habe."

„Ja, ja," seufzte Königsmarck elegisch und blinzelte Lothar vergnügt an: „Aus den Augen, aus dem Sinn! Und doch war der tolle Königsmarck seinerzeit der Liebling aller. Ein entthronter König zählt nicht mehr. O, die Weiber! Wissen Sie übrigens, was mich in dies öde Nest führt? Natürlich ein Weib."

Lothar hörte mit Ungeduld dem Geschwätz des einstigen Kameraden zu. Dem geraden, charakterfesten Mann, der trotz seiner großen Lebenslust nie einen Schritt zu weit ging, und selbst bei den tollsten Gelagen immer Herr seiner Sinne blieb, waren derartige verkrachte Existenzen zuwider. Königsmarck hatte nicht nur Schulden halber die Uniform ausziehen müssen, man erzählte sich auch noch andere Dinge von ihm. Genaueres hatte Lothar darüber zwar nicht erfahren, aber die spätere Aufführung Königsmarcks bestätigte die Wahrheit dieser Gerüchte. Er führte das Leben eines eleganten Abenteurers; niemand wußte, woher er die Mittel zu seinem Auftreten hatte. Man sprach von falschem Spiel und schlimmerem. Wenn Königsmarck den „Weibern" die Schuld an seiner jetzigen Existenz beimaß, so hatte er damit wenigstens bedingt Recht, denn diese hatten den charakterschwachen Mann aus altem Geschlecht tatsächlich ruiniert. Er rächte sich an ihnen dann allerdings dadurch, daß er sie schlecht behandelte, wenn er sie erst erobert hatte. Daran mußte Lothar denken, als Königsmarck erzählte, daß ein Weib ihn in dieses öde Nest geführt habe. Er begann sich für diese Frau zu interessieren. Sie tat ihm leid, trotzdem er sie gar nicht kannte. Er überwand daher seine Abneigung gegen den Abenteurer und fragte:

„Ein Weib? Nun, wie könnte es bei Graf Königsmarck anders sein! Darf man näheres darüber erfahren oder ist die Sache Geheimnis?"

„Lassen Sie uns einen Augenblick an diesem Tische Platz nehmen, dann werde ich Ihnen alles erzählen. Im Stehen spricht es sich nicht gut."

Sie ließen sich an einem der Gartentische nieder. Königsmarck bot Lothar aus seiner goldenen Dose eine Zigarette an, holte sich aber einen Korb und erzählte dann in seinem monieren, etwas sarkastischen Tone:

„Ich habe vor einiger Zeit im Süden eine schöne, reiche Amerikanerin kennen gelernt, deren Eroberung ich mir angelegen sein ließ. Leider hatte ich mich in der Stärke der Feste etwas getäuscht, sie entschlüpfte mir immer wieder. Wenn Königsmarck sich aber etwas vorgenommen hat, so läßt er nicht locker. Ich hatte Zeit und hoffte auf später. Sie ist reich und schön, das sagt alles. Beides sind Dinge, die mich locken können. Sie wollte in die Schweiz, ich durfte ihr Reisemarschall sein. Sie sehen, meine Chancen standen gar nicht so schlecht. Königsmarck wäre mit einem Male ranglert gewesen, denn nicht nur die Schönheit, sondern auch die Millionen der Dame sind echt. Wir landeten in Luzern und machten dort Station. Da will es der Teufel, daß mir eine junge Dame in den Weg läuft, die mir früher einmal teuer war. Wie ich am nächsten Tag ins National komme, ist meine Amerikanerin auf und davon. Kein Mensch weiß wohin. Durch ein ausgedehntes Inquisitionsverfahren, das Objekt lohnte den aufgewendeten Geist, bekomme ich allmählich, wenn auch erst nach Tagen heraus, daß mir ein anderer ins Gehege gekommen ist. Meine Schöne hatte einen einsamen Abendspaziergang den See entlang gemacht und war dabei ein paar Strolchen begegnet. Die sollen sich etwas unmanierlich benommen haben, solche Kerle besitzen gewöhnlich keine Lebensart und meine Schöne rief daher um Hilfe. Das hört ein einsamer Ruderer auf dem See, kommt mit einigen schnellen Stößen herbei, klettert ans Ufer und gibt dem einen Strolch mit seinem Ruder eine tüchtige Maulschelle. Dem verging Hören und Sehen, der andere riß tapfer aus. Mein unbekannter Gegner ist also ein ganz wackerer Bursche, das muß ich ihm lassen."

Lothar blickte bei den letzten Worten des Abenteurers so interessiert auf, daß Königsmarck sich unterbrach und fragte:

„Sie vernahmen die Choie wohl schon?"

„Nein, Graf Königsmarck. Mich amüsierte nur die Art Ihrer Schilderung. Bitte, fahren Sie fort."

„Meine reiche Amerikanerin war also gerettet — — in den Armen lagen sich beide. Ob er sie mitgenommen hat, oder sie ihn, weiß ich nicht, jedenfalls ist sie ohne Abschied verschwunden. Nicht einmal einen Gruß hat sie mir hinterlassen. So was ist schmerzlich, das werden Sie mir glauben. Ich suchte natürlich ihre Spur aufzufinden, — erröiend folgt er ihren Spuren, heißt es in dem schönen Gedicht von irgend einem Dingsda, — und gestern habe ich endlich sichere Botschaft erhalten, daß Miß Moorman in Engelberg weilt. Wer mein glücklicher Nebenbuhler ist, weiß ich leider immer noch nicht. Ich habe eben kein Glück, wie Sie aus allem herausgemerkt haben werden. Ich nehme es mit vier Strolchen auf, aber nie ist so ein Kerl da, wenn man ihn braucht. Nun bin ich hier, um mir Miß Moorman zurückzuerobern."

Lothar nickte still vor sich hin, als Königsmarck den Namen der Amerikanerin nannte. Für ihn bedurfte es dieser Bestätigung nicht, um zu wissen, daß Edith die schöne Amerikanerin, und er der unbekannte Nebenbuhler des Abenteurers war. Königsmarck hatte ihm sein eigenes Luzerner Abenteuer erzählt. Lothar erhob sich und sagte gleichmütig:

„Sehr interessant, Graf Königsmarck. Ich wünsche Ihnen viel Glück bei der Jagd auf Ihre reiche Amerikanerin. Adieu."

Königsmarck sah dem Davoneilenden verdutzt nach: „So ein Ekel. Erzählt man ihm eine interessante Geschichte, um seine Sympathien zu gewinnen, die mir im Kampfe um Edith nur von Vorteil sein können, denn seine gesellschaftliche Stellung ist leider eine festere als die meine, und nun läßt er mich zum Schluß wie einen dummen Jungen sitzen. Hochmutsteufel. Warte nur, wenn es Dir erst mal schlecht geht." Forts. folgt.



Unübertroffen

bei **Drüsen, Scropheln**, Blutarmut, Engl. Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit 4947

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Durch seinen **Jod-Eisen-**Zusatz der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis M. 2,30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zu rück. Alleiniger Fabrikant **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.** Zu haben in **Herford: Altstädter, Neustädter** und **Adler-Apotheke** und **allen Apotheken der Umgegend.**

Wohne jetzt; Janupstrasse 8.

Tel.-Nr. 614.

Julius Lücking, Tierarzt.

Tüchtige Zuschneider

finden lohnende Stellung bei

231 **A. Ruben.**

Tüchtige Näherinnen

für helle baumwollene Saccos bei hohen Lohn gesucht.

Angenete & Scholle.

Tüchtige Plätterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei höchsten Löhnen.

Sievers & Stadtländer.

Für meine neu eingerichtete Näherei mit elektrischem Betrieb suche per sofort geübte 287

Näherinnen

zu höchsten Accordlöhnen.

A. Ruben.

Tüchtige Näherinnen

für Baumwoll- und Lüsterhosen suchen bei guten Lohn und dauernder Beschäftigung 298

Angenete & Scholle.



Wie spare ich in dieser teuren Zeit?

Sie tun es, indem Sie sich Ihre Getränke f. d. Haushalt, als **feine Liköre, Kognak, Rum, Grogextrakte, Punsch und Limonaden-Strupe etc.** selbst herstellen aus den rühmlichst bekannten

Dr. Mellinghoff's Essenzen

in Originalflaschen à 75 Pfg. Die Herstellg. ist ganz einf., Misslingen ausgeschl., da Gebrauchsanw. a. jed. Fl. Die Getränke sind, wie Kenner sagen, herrl. u. eignen sich auch sehr für Geschenkzwecke. Die Anleitung: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalt" mit über 100 Rezepten erhalten Sie gratis in unsern Verkaufsstellen od. direkt v. **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.** Verlangen Sie ausdr. Dr. Mellinghoff's Essenzen; weisen Sie minderw. Nachahmungen zurück,

In **Herford** bei: **Otto Zweigler,** Drogerie.

Gebr. Weingarten HERFORD Comthurstrasse 16.

Ledertreibriemen
geleimt und genäht, nur geleimt
Baumwollriemen 4228
Verbindungen jeder Art. :: Allerbeste Ware



Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47.

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Oeffentliche, gemeinnützige

Rechtsberatungsstelle

der Stadt Herford

Rathaus III
Freiheitstraße 2
Unentgeltliche Beratung

in allen Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten, letztere im Ausschluß des Strafrechts. Anfertigung von Schriftsätzen. — Alle zu der Sache bezüglichen Schriftstücke sind mitzubringen.

Sprechtage: Dienstags und Freitags von 5½ Uhr bis 8 Uhr nachmittags.

Ohlendorff's Peru-Guano

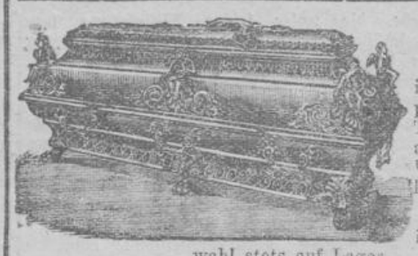
„Füllhornmarke"

ist der **beste** Dünger **für Kartoffeln** sowie für Hackfrüchte.



Steffen's Seifenpulver

Marke
„WITTEKIND"
macht schnell
schneeweisse Wäsche
ohne die Stoffe anzugreifen



Mein
Sarglager

in Eichen, Pitchpine, Kiefern- u. Tannen-Särge in allen Dimensionen bringe in empfehlende Erinnerung.

Leichenwäsche in grosser Auswahl stets auf Lager. 5620

H. Müller, Friedrichst s 1 (Peuntor).

Verkauf v. Altmaterialien.

Wir haben öffentlich zu verkaufen: 359

1. ca. 2500 kg Stahlschrott (kurze Schienenenden 2c.)
2. ca. 5400 kg Eisenschrott (alte Schienennägel, Laschenbolzen 2c.
3. ca. 350 kg Guß- u. Blechschrott.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift Verkauf von Altmaterialien, versehen, spätestens bis Donnerstag, den 1. Februar d. J., vormittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.

Herford, den 17. Januar 1912.

Kleinbahn-Direktion.

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver

„Alraun"

erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit, blendend weiße Wäsche. Es ist garantiert frei von Bestandteilen, die die Wäsche angreifen und ersetzt vollkommen die Rasenbleiche.

Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458

Preis per ½ Pfund-Paket 25 Pfg.

H. Stefken, Seifenfabrik, Herford.

Hannoversche

Bruchheil-Anstalt

Hannover, Wiesenstr. 60 (für **Bruchleiden ohne Operation,** Prospekt frei) ist wieder eröffnet.

Dr. Wollermann, Arzt.

An der Spitze

aller medizinischen Seifen steht **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** 998

v. Bergmann & Co., Radebeul

Schutzmarke: Steckenpferd,

denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à Stck 50 Pfg. in der **Altstädter Apotheke, Neustädter Apotheke,** bei **Otto Zweigler, W. Epieloh Nachfl., Chr. Röckemann.**

---

35 neue rote Betten

1½ schläfig von prima Daunenköper, jo Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfund neuen Halbdaunen gefüllt zusammen nur Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur Mk. 35.—. Prima herrsch. Daunenbett nur Mk. 40.—. 2 schläf. kostet jedes Gebett Mk. 5.— mehr. Verpack. frei. Viele Dankschreiben. Katalog versenden gratis. 2858

Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 50 Unterm Markt 1.

H. Krömker

Comthurstr. 35.



Oefen und Herde Ia.

zu billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Abendkursus

für Koch- und Haushaltungskunde.

Zweck des Kursus

ist die **praktische Erlernung** einer ganz beschränkten Anzahl Koch-Rezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigsten Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel. **Die Erlernung geschieht am Herde selbst.**

Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist **allen Mädchen und Frauen gestattet,** in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben

Zeit des Kursus.

Anfang **19. Februar 1912,** Ende **16. März 1912** Vier Wochen hindurch sollen jede Woche an **3 Abenden von 7½ bis 9½ Uhr** die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 6 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete **Kochschule der Bürgerschule II** Unter den Linden wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen

bis **17. Februar** auf dem **Rathause I,** Zimmer Nr. 5, in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 10. Januar 1912. 281

Der I. Bürgermeister. Busse.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe IV Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3½ vormals 4%igen Staatsanleihe von 1882 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1921 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. Dezember d. Js. ab

ausgereicht und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,

durch die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46 a,

durch die Preußische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2, am Zeughause 2,

durch sämtliche preußische Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwaltete Forstkassen, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehene Reichsbanknebenstellen, sowie durch diejenigen Oberpostkassen, an deren Sitz sich keine Reichsbankanstalt befindet.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 14. November 1911.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez. von Bischoffshausen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 18. Dezember 1911.

Der Magistrat. Busse.

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und **bleicht** mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme für Erwachs. und Kinder, 4—6 Wochen ausreichend, 1 M, Probetube 50 ₰. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Sprechtage:



Sonntags von 9—11 Uhr
Freitags und Sonnabends von 9—3 Uhr. 1292

Bruch heilbar

ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung, ohne Berufsstörung. Ärztliche Leitung. Sprechstunden: Täglich 9—2 Uhr (außer Freitag). Spezialbehandlung für Bruchleidende. **A. Scheele, Hannover,** Marienstr. 57. (5/1) Adressen Geheilter u. Broschüre gratis.

---

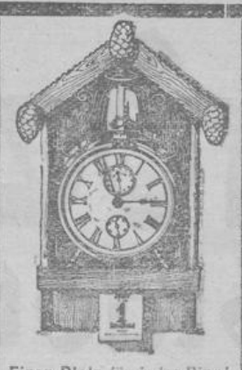
200 Mark

kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtigen

Chauffeur.

Verlangen Sie kostenlos die Broschüre **B. 79** unserer Fachschule. 5241

Gebr. Windhoff, Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., **Rheine i. W.**



Einen Platz für jedes Ding!
Jedes Ding an seinen Platz!

Beim Einkauf einer

Weckuhr

erhält jedermann 1 Weckerschutzkasten wie obenstehend Abbildung (b. Kaiserl. Patentamt zum Schutz angemeldet) aus fein verziert. Holz mit Abreiss-Kalender, ein Schmuck für jedes Zimmer, gänzlich

umsonst!

In meinem Schaufenster zu besichtigen. Auch für Kunden, welche weit wohnen lohnt sich der Weg.

Nur bei

Wilh. Kremeyer

Radewigerstrasse 18 neben dem Vereinshause.

Fachmännische Bedienung, nicht nur in Uhren, sondern auch in Goldwaren.

Reparaturwerkstatt.

Bekanntmachung

Als **Wechseltage der städtischen Volksbibliothek** für 1912 sind wie folgt festgesetzt:

Januar 7. und 21.,
Februar 4. und 18.,
März 2. und 17.,
April 14. und 28.,
Mai 12. und —,
Juni 2. und 16. und 30.,
Juli 14. und 28.,
August 11. und 25.,
September 8. und 22.,
Oktober 6. und 20.,
November 3. und 17.,
Dezember 1., 15. und 29.

Herford, den 27. Dez. 1911.

Der Magistrat. Busse.

Farbe zu Hause



nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Fischmarkt

Donnerstag in der Markthalle.

Fr. Werpel, Herford



Vorteilhft. Bezugsquelle sämtl. **Musikinstrumente** und **Musikalien etc.** für Vereine, Orchest, Schule, Haus. Eigene Reparaturwerkstatt.

---

la. neues Pflaumenmus à Pfd. **23** Pfg., 10 Pfd. **215** Pfg.

la. neues Rübensaft (doppelt raffiniert) à Pfd. **18** Pfg., 10 Pfd. **170** Pfg.

la. selbstsieg. Salatbeete (rote Rüben)

empfiehlt

Heinrich Nolting Rennstraße.

Holz-Auktion.

Am **Dienstag, 23. Jan. 1912,** nachmittags um 1½ Uhr, beabsichtige ich in meinem Gehölz, hinterm Hofe:

ca. 40 Haufen dickes Buchen-Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen. 385

Theodor Menke Eickum 4.

Zum Sticken von Namen u. Monogrammen empfiehlt sich 336

R. Solter, Radewigerstr. 1.

Universal-Singstutter für Drosseln à Paket **25** Pfg.

Heinrich Nolting 372 Rennstraße.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl. Diskret, reell und schnellv. Selbstg. **Schlevogt, Berlin,** Roßstr. 8. Rückporto. 5208

Turn-Gemeinde E. V. M. d. D. T.

Turnort: **Turnhalle am Lübberbruch.**

Turnzeit:

Dienstags von 5½—6½ Gesundheitsriege für Frauen.
Dienstags von 8½—10¼ Jugend- und Männerabteilung, Altersriege.
Mittwochs von 2½—3½ Knabenabteilung.
Mittwochs von 8—9½ Gesundheitsriege für Männer.
Donnerstags von 8½—9½ Frauenabteilung.
Freitags von 8½—10¼ Jugend- und Männerabteilung.

Anmeldungen werden beim Turnen entgegengenommen.

294 **Der Turnrat.**

In meinem Neubau am Uhlandplatz sind 66

2 abgeschl. Etagen

(bestehend aus 5 Räumen, Badezimmer, Balkon und Zubehör) zum 1. April zu vermieten.

August Grube Triebenstr. 17.

In meinem Neubau „Unter den Linden 3" sind zum 1. April 2 herrschaftliche 133

Wohnungen

zu vermieten.

Jos. Nömkens Ahmserstr. 1.

Bauplätze zu verkaufen.

Von den Westerholdschen Grundstücken sind noch mehrere schöne **Bauplätze** an der **Waltgeri-** und **Werrestraße** in jeder beliebigen Größe, sowie das **Wohnhaus Nr. 53** zu verkaufen.

Auskunft erteilt [6256

Oekonom Aug. Strathmeier
Testamentsvollstrecker
Eimterstraße.

Geld verborgt Privatier an reell. Leute. 5% Ratenrückz. 5 J. **Kleister R.,** postl. **Berlin 47.**

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt reeller Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. 347 (Rückp.)

Flechtenkranken

aller Art, Jucken, Krätze, Hämorrhoiden, offene und geschwollene Beine teile ich jedem gerne schriftlich oder mündlich mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann.

Frau Stricker, Brackwede 82 Niederstraße 108.



Tausende Raucher empfehl. mein garant. ungeschwefelt., deshalb sehr bekömml. u. gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pf. erwünscht.

Zum baldigen Eintritt, spätestens Anf. April d. Js., suche ich für mein Kontor einen befähigten jungen Mann **als Lehrling.**

Ludwig Matthias
Zementwaren-Fabrik und Baumaterialien-Handlung.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen".

6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Doje 50 Pfg. zu haben bei: **Carl Meyer** in Herford, **Herm. Giesecke** in Herford, **Chr. Röckemann** in Herford, Steinstr. 28, **C. Seemann,** Apotheke, in Hiddenhausen, **Wilh. Mosel** in Löhne.

Mehrere

Lehrmädchen

für unsere Näherei im Hause per sofort und zu Ostern gesucht.

Alfermann & Jacobi.

Schulentlassenes

Kindermädchen

per 1. April gesucht. 307

Bröker, Waltgerstr. 13.

Näherinnen

für einfache und bessere Jacken **gesucht.**

J. Elsbach & Co.
A.-G. 356

Zum 1. April dieses Jahres suche ich ein sauberes, ordentliches und im Haushalt erfahrenes

Mädchen

Frau Oskar Wittland
326 Herderstr. 2.

Mädchen

für leichte Lagerarbeiten, sowie

Einsteppperinnen

für Oberhemdennäherei im Hause gesucht.

J. Elsbach & Co.
A. G. 355

Zum 1. April d. J. suche ich ein 53

Erstmädchen

das kochen kann und ein

Zweitmädchen

Frau Carl Maßmann
Neuer Markt 24.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die städtische Verwaltung haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen baldigst einzureichen. Da vermieden werden muß, daß in den Kassenrechnungen Beträge aus Vorjahren in Ausgabe erscheinen, so sind die Rechnungen für später auszuführende Lieferungen und Arbeiten bis längstens **zum Schluß des Rechnungsjahres (31. März)** einzusenden, wobei wir bemerken, daß für die Folge solche Unternehmer nicht wieder mit städtischen Arbeiten und Lieferungen bedacht werden sollen, welche mit Einreichung ihrer Rechnung säumig sind.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß zu Rechnungsformularen nur große Bogen (ein ganzes Blatt) zu verwenden sind. Die Formulare sind in den hiesigen Buchdruckereien zu haben. 296

Herford, den 13. Januar 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 133 der Reichsgewerbeordnung habe ich nach Anhörung der Handwerkskammer in Bielefeld für den ganzen Regierungsbezirk Minden eine Meisterprüfungskommission für das Photographen-Handwerk mit dem Sitze in Bielefeld errichtet.

Zum Vorsitzenden habe ich den Zimmermeister Stadtrat Heringhaus in Bielefeld und zum Stellvertreter des Vorsitzenden den Magistratassessor Heitkamp in Bielefeld ernannt.

Minden, den 29. Dezember 1911. 366

Der Regierungs-Präsident.
J. A.: Gerbaulet.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürst. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.